



Demografiebericht 2019

der Stadt Greven

Impressum

Herausgeber:
Stadt Greven
Der Bürgermeister
Fachbereich Stadtentwicklung
Rathausstraße 6, 48268 Greven

Autoren:
Laura Kuhlmann
Saskia Blumenthaler
Hinnerk Willenbrink

Ihre Ansprechpartner:
Saskia Blumenthaler
Fachdienst Stadtentwicklung und Umwelt
Demografie und Wohnen
Tel.: 02571 920 363
E-Mail: saskia.blumenthaler@stadt-greven.de

Hinnerk Willenbrink
Fachbereich Stadtentwicklung
Fachbereichsleiter
Tel.: 02571 920 364
E-Mail: hinnerk.willenbrink@stadt-greven.de

Datum: 06.04.2020

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Wir weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass sämtliche Personenbezeichnungen gleichwohl für alle Geschlechter gelten.

Dem Anhang dieses Berichts ist ein Glossar beigefügt. Die dort aufgeführten Begrifflichkeiten sind im Fließtext **markiert**.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1 Der demografische Wandel	2
2 Methodik – Hildesheimer Bevölkerungsmodell	3
2.1 Datengrundlagen	4
2.2 Prognoseszenarien	5
2.3 Gebietseinteilung Greven	6
3 Stadt Greven – Demografische Daten	7
4 Stadt Greven – Rückblick der Bevölkerungsentwicklung	10
5 Exkurs - Neubaugebiet die „Wüste“	13
6 Stadt Greven – Bevölkerungsprognosen	16
6.1 Entwicklung der Einwohnerzahlen	16
6.2 Einordnung der Bevölkerungsprognose in den regionalen Kontext	18
6.3 Entwicklung der Altersstruktur	19
7 Detailbetrachtung: Wanderungsbewegungen	21
8 Detailbetrachtung: Wohnungsmarktsituation	23
8.1 Wohnungsbedarfsprognose	23
8.2 Flächenpotenzial	24
9 Zusammenfassender Ausblick	26
Anhang A Kernstadt – Rechts der Ems	I
Anhang B Kernstadt – Links der Ems	IV
Anhang C Reckenfeld	VII
Anhang D Bauerschaften	X
Anhang E Gimfte	XIII
Anhang F Glossar	XVI

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einteilung der Auswertungsgebiete der Stadt Greven _____	7
Abbildung 2: Verteilung der Altersgruppen der Stadt Greven (Stichtag 31.12.2018) _____	9
Abbildung 3: Bevölkerungspyramide der Stadt Greven (Stichtag 31.12.2018) _____	9
Abbildung 4: Entwicklung der Außenwanderung der Stadt Greven (2008-2018) _____	10
Abbildung 5: Struktur der Außenwanderung der Stadt Greven (2016-2018) _____	11
Abbildung 6: Entwicklung der Geburten und Sterbefälle der Stadt Greven (2008-2018) _____	12
Abbildung 7: Entwicklung der Gesamtbevölkerung der Stadt Greven (2008-2018) _____	12
Abbildung 8: Aufteilung Neubaugebiet „Wöste“ _____	13
Abbildung 9: Altersverteilung in der „Wöste“ – Stichtag 31.08.2018 _____	14
Abbildung 10: Verteilung der Herkunft bei den Zuzügen in die „Wöste“ _____	15
Abbildung 11: Zukünftige Entwicklung der Gesamtbevölkerung in der „Wöste“ _____	15
Abbildung 12: Szenarien des Hildesheimer Bevölkerungsmodells im Vergleich _____	17
Abbildung 13: „Ausklingende Wanderung“ im Vergleich zu alternativen Vorausberechnungen _____	18
Abbildung 14: Bevölkerungsprognosen für die Städte und Gemeinden des Kreises Steinfurt und der Stadt Münster (2013 bis 2029) _____	19
Abbildung 15: Entwicklung der Altersstruktur der Stadt Greven _____	19
Abbildung 16: Entwicklung der Kinderzahlen der Stadt Greven _____	20
Abbildung 17: Entwicklung der Altersgruppen ab 55 Jahre in der Stadt Greven _____	21
Abbildung 18: Wanderungsverflechtungen der Stadt Greven (2006-2015) _____	22
Abbildung 19: Gesamtbedarf der Wohneinheiten bis 2030 in der Stadt Greven (InWIS) _____	24

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Megatrends des Kreises Steinfurt _____	2
Tabelle 2: Indikatoren zur Bevölkerungsstruktur der Stadt Greven – Stichtag 31.12.2018 _____	8
Tabelle 3: Status der Grundstücke in der „Wöste“ – Stand 31.08.2018 _____	13
Tabelle 4: Entwicklung der Indikatoren zur Bevölkerungsstruktur der Stadt Greven _____	21

Anhangsverzeichnis

Anhang A-I: Kernstadt – Rechts der Ems: Demografieprofil (Stichtag 31.12.2018) _____	I
Anhang A-II: Kernstadt – Rechts der Ems: Bevölkerungsprognosen im Vergleich _____	I
Anhang A-III: Kernstadt – Rechts der Ems: Entwicklung der Altersstruktur _____	II
Anhang A-IV: Kernstadt – Rechts der Ems: Entwicklung der Kinderzahlen _____	II
Anhang A-V: Kernstadt – Rechts der Ems: Entwicklung der Altersgruppen ab 55 Jahren _____	III
Anhang A-VI: Kernstadt – Rechts der Ems: Prognosen der Indikatoren zur Bevölkerungs- struktur _____	III

Anhang B-I: Kernstadt - Links der Ems: Demografieprofil (Stichtag 31.12.2018)	_____	IV
Anhang B-II: Kernstadt - Links der Ems: Bevölkerungsprognosen im Vergleich	_____	IV
Anhang B-III: Kernstadt - Links der Ems: Entwicklung der Altersstruktur	_____	V
Anhang B-IV: Kernstadt - Links der Ems: Entwicklung der Kinderzahlen	_____	V
Anhang B-V: Kernstadt - Links der Ems: Entwicklung der Altersgruppen ab 55 Jahre	_____	VI
Anhang B-VI: Kernstadt - Links der Ems: Prognosen der Indikatoren zur Bevölkerungsstruktur	_____	VI
Anhang C-I: Reckenfeld: Demografieprofil (Stichtag 31.12.2018);	_____	VII
Anhang C-II: Reckenfeld: Bevölkerungsprognosen im Vergleich	_____	VII
Anhang C-III: Reckenfeld: Entwicklung der Altersstruktur	_____	VIII
Anhang C-IV: Reckenfeld: Entwicklung der Kinderzahlen	_____	VIII
Anhang C-V: Reckenfeld: Entwicklung der Altersgruppen ab 55 Jahre	_____	IX
Anhang C-VI: Reckenfeld: Prognosen der Indikatoren zur Bevölkerungsstruktur	_____	IX
Anhang D-I: Bauerschaften: Demografieprofil (Stichtag 31.12.2018)	_____	X
Anhang D-II: Bauerschaften: Bevölkerungsprognosen im Vergleich	_____	X
Anhang D-III: Bauerschaften: Entwicklung der Altersstruktur	_____	XI
Anhang D-IV: Bauerschaften: Entwicklung der Kinderzahlen	_____	XI
Anhang D-V: Bauerschaften: Entwicklung der Altersgruppen ab 55 Jahre	_____	XII
Anhang D-VI: Bauerschaften: Prognosen der Indikatoren zur Bevölkerungsstruktur	_____	XII
Anhang E-I: Gimfte: Demografieprofil (Stichtag 31.12.2018)	_____	XIII
Anhang E-II: Gimfte: Bevölkerungsprognosen im Vergleich	_____	XIII
Anhang E-III: Gimfte: Entwicklung der Altersstruktur	_____	XIV
Anhang E-IV: Gimfte: Entwicklung der Kinderzahlen	_____	XIV
Anhang E-V: Gimfte: Entwicklung der Altersgruppen ab 55 Jahre	_____	XV
Anhang E-VI: Gimfte: Prognosen der Indikatoren zur Bevölkerungsstruktur	_____	XV
Anhang F-I: Indikatoren und Faktoren zur Bevölkerungsstruktur	_____	XVI

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Greven wird in den nächsten Jahren älter, bunter und, anders als andere Städte, ein wenig mehr. Dies ist dem demografischen Wandel geschuldet. Die Bevölkerung Grevens wird durch die steigende Lebenserwartung älter. Gleichzeitig lassen Migrationsbewegungen, veränderte Lebensstile und auch modernere Familienzusammensetzungen Greven bunter werden. Die positiven Wanderungs- und Geburtenalden lassen Greven derzeit wachsen. Demnach steht die Infrastruktur vor Herausforderungen, die eine Anpassung erfordern.

Mit diesem ersten Demografiebericht der Stadt Greven werden Daten und Fakten zur Bevölkerungsentwicklung geliefert. Aus planerischer Sichtweise ist ein Monitoring der kommunalen Bevölkerung wichtig, um Entwicklungsprognosen aufzustellen und auf die zu erkennenden Veränderungen frühzeitig reagieren zu können. Somit kann nicht nur die kommunale Infrastrukturplanung gefördert werden, sondern auch die Zukunftsfähigkeit der Stadt unterstrichen werden.

Greven gehört derzeit zu den „jungen“ Städten. Durch das Demografie-Monitoring kann die Herausforderung der zukünftigen Alterung der Bevölkerung abgebildet werden. Es ist zu beachten, dass die Zahlen der Bevölkerungsprognosen keine genauen Vorhersagen treffen, sondern lediglich die ungefähren Entwicklungen der Bevölkerungszahlen abbilden, sodass Abweichungen nicht ausgeschlossen sind. Die Zuverlässigkeit dieser Prognosen kann nur durch die Fortschreibung und den Abgleich mit der tatsächlichen Entwicklung eingeschätzt werden. Demnach ist es wichtig, das Demografie-Monitoring als Dienstleistung zu verstehen, um Trends auf Dauer abzubilden und Handlungsleitlinien stetig und frühzeitig anpassen zu können.

Mit Hilfe des Hildesheimer Bevölkerungsmodells wurden Prognosen für Greven als Stadt, aber auch für die einzelnen Stadtteile Grevens erstellt. Durch die kleinräumige Betrachtungsweise können Entwicklungstrends direkt sichtbar gemacht werden. Diese Prognosen helfen Entscheidungen im Rat und in Fachausschüssen wie beispielsweise in der Kindergarten- und Schulentwicklungsplanung zu erleichtern. Somit können zukünftig auf Grundlage der Prognosen wichtige Planungsentscheidungen getroffen werden. Es ist jährlich zu überprüfen, ob die Prognosen tatsächlich eintreffen und inwiefern diese modifiziert werden können. In dem Sinne kommt es zu einem stetigen Austausch mit den Fachbereichen.

Ziel dieses Berichts ist es, die Veränderungen der Stadt Greven transparent darzustellen, vorausschauendes Agieren zu ermöglichen und den Wandel für unsere Bürgerinnen und Bürger positiv zu gestalten.

Herzliche Grüße

Ihr



Peter Vennemeyer
Bürgermeister

1 Der demografische Wandel

Unter dem demografischen Wandel ist im Allgemeinen die Veränderung der Bevölkerung in ihrer Größe und Zusammensetzung zu verstehen. Demografische Wandlungen der Bevölkerung sind ein natürlicher Teil der gesellschaftlichen Entwicklung und entstehen, wenn sich die Verhältnisse von Geburten, Sterbefällen und Wanderungen verschieben. Industrialisierte Gesellschaften werden aufgrund des demografischen Wandels durch eine schrumpfende und alternde Bevölkerung gekennzeichnet. Hintergrund dessen sind rückläufige und fortwährend unter den Sterblichkeitsraten liegende Geburtenraten. Dieser nicht mehr umzukehrende Trend wird oftmals pessimistisch gedeutet, da demografische Veränderungen in enger Wechselwirkung mit anderen gesellschaftlichen Bereichen wie Wirtschaft, Politik oder Umwelt stehen und das derzeitige wirtschaftliche und gesellschaftliche System sich ausschließlich am Wachstum orientiert. Entsprechend erfordert der demografische Wandel in allen Lebensbereichen und Regionen eine auf Schrumpfung ausgerichtete Anpassungsstrategie. Da das Tempo des demografischen Wandels in den Regionen unterschiedlich schnell voranschreitet, sollte sich auch eine Vielzahl heute noch wachsender Regionen bereits auf Schrumpfungsprozesse einstellen.¹ Daneben gibt es auch Regionen (vor allem große Städte und deren Umland), die durch Zuwanderung stetig wachsen – und gleichzeitig mit den Effekten einer alternden Bevölkerung konfrontiert sind.

Zusätzlich zu der eben beschriebenen Entwicklung sind weitere so genannte Megatrends in der Gesellschaft zu erkennen. Megatrends umfassen gesellschaftliche Entwicklungen über mehrere Jahrzehnte, haben einen globalen Charakter und zeigen in allen Lebensbereichen Auswirkungen.² Der Kreis Steinfurt hebt in seinem Demografiebericht folgende für den Kreis relevanten Megatrends hervor, die sich entsprechend zunehmend auch in Greven bemerkbar machen (werden):

Tabelle 1: Megatrends des Kreises Steinfurt³

Megatrend	Auswirkungen
Female Shift	Die traditionellen Rollenmuster von Mann und Frau werden zunehmend aufgebrochen, wodurch die bisher männerdominierte Welt vor massiven Umbrüchen im Berufs- und Privatleben steht. Damit verbunden sind auch große Chancen für beide Geschlechter. Dies umfasst sowohl die berufliche Verwirklichung als auch neue Beziehungs- und Familienmodelle.
Gesundheit	Gesundheit ist nicht mehr (nur) das Gegenteil von Krankheit. Der Begriff prägt sämtliche Lebensbereiche und gilt als Synonym für ein „gutes Leben“. Dabei wird eine gesundheitsfördernde Lebenswelt immer mehr als Normalzustand angesehen und es wird eine neue Erwartungshaltung gegenüber Unternehmen und Infrastrukturen eingenommen.
Globalisierung	Die anwachsende Verflechtung verschiedener Bereiche über den gesamten Erdball hinweg ist eine der zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Entgegen vieler negativer Prognosen gibt es zahlreiche positive Effekte, z.B. auf die Lebensbedingungen in Schwellenländern.
Individualisierung	Biografien verlaufen immer weniger geradlinig. Durch Brüche, Umwege und Neuanfänge werden sie zu „Multigrafien“. Voraussetzung dafür ist eine Gesellschaft, die immer mehr individuelle Freiheiten zulässt. Dies geht einher mit immer stärkerem Entscheidungsdruck. So verändern sich Werte und folglich die Gesellschaft in allen Bereichen.

¹ vgl. Milbert, A. (2017): Demografischer Wandel – Umbruch statt Megatrend, In: Information zur Raumentwicklung, (Heft 5/2017, S. 79-91), S. 79 f.

² vgl. <https://www.zukunftsinstitut.de/index.php?id=137> (zuletzt abgerufen am 03.03.2020)

³ vgl. Kreis Steinfurt (2015): Kreisentwicklungsprogramm 2030. Demografiebericht 2015. Steinfurt, S. 5 f.

Konnektivität	Mittels digitaler Kommunikationstechnologien wird eine Vernetzung unserer Gesellschaft ermöglicht, welche neue Lebensstile und Verhaltensmuster entstehen lässt. Dieser evolutionäre Umbruch setzt neue Netzwerkkompetenzen von Unternehmen und Individuen sowie ein ganzheitlich-systemisches Verständnis des digitalen Wandels voraus.
Mobilität	Mobilität ist die Basis für das Leben und die Wirtschaft in einer globalisierten Gesellschaft. Das 21. Jahrhundert ist nicht nur durch einen wachsenden Mobilitätsbedarf gekennzeichnet, sondern vor allem durch eine zunehmende Vielfalt an Mobilitätsformen. Es beginnt ein multimobiles Zeitalter, das facettenreiche Möglichkeiten beinhaltet, den neuen mobilen Anforderungen in Hinblick auf Ökonomie, Komfort und Nachhaltigkeit gerecht zu werden.
Neo-Ökologie	Umweltschutz, Ressourcenschonung und soziale Verantwortung sind Schlagworte des Megatrends Neo-Ökologie, welcher somit für eine Neuausrichtung der Werte der globalen Gesellschaft, Kultur und Politik sorgt. Zudem verändert er die Basis des unternehmerischen Denkens und Handelns.
Neues Lernen	Bildung ist der Schlüssel zu einer hoffnungsvollen Zukunft. Durch digitale Medien wird der Zugang zu einer wachsenden Wissensmenge immer leichter. Zukunftsaufgaben bestehen in der Förderung von Talenten und Neugier, um so die Voraussetzungen für Innovationen und sozialen Aufstieg zu schaffen.
New Work	New Work beschreibt einen Umbruch der Arbeitswelt. Es gilt Abschied zu nehmen von der rationalen Leistungsgesellschaft. Als Kreativarbeiter agiert man zunehmend selbstständig, auch in Festanstellung. Die Grenzen zwischen Berufs- und Privatleben verschwimmen und es gilt eine gelungene Symbiose zwischen ihnen zu finden.
Silver Society	Silver Society beschreibt die Zunahme der älteren Bevölkerung, die auf der steigenden Lebenserwartung basiert. Gleichzeitig bleiben die Menschen länger gesund, wodurch Senioren aus den traditionellen Altersrollen heraustreten. Nach dem bisher üblichen Renteneintritt bietet sich nun in einer neuen Lebensphase Raum für Selbstentfaltung. Senioren nehmen nun länger aktiv am gesellschaftlichen Leben teil, sodass die Begriffe „Alter“ und „Altern“ grundlegend umgedeutet werden müssen.
Urbanisierung	Weltweit leben immer mehr Menschen in Städten. Dabei beinhaltet Urbanisierung mehr als den Wandel von (Lebens-)Räumen. Durch neue Formen der Vernetzung und Mobilität wird Urbanität vor allem zu einer neuen Lebens- und Denkweise.

2 Methodik – Hildesheimer Bevölkerungsmodell

Die Stadt Greven nutzt im Jahr 2018 erstmalig das Hildesheimer Bevölkerungsmodell, um kleinräumige Bevölkerungsprognosen auf Basis örtlicher Einwohnerdaten zu erstellen.⁴ Das Bevölkerungsmodell wird seit mehr als zwei Jahrzehnten als Arbeitsinstrument für kommunale Planungen eingesetzt und regelmäßig an neue Anforderungen angepasst. Durch die Anwendung des

⁴ vgl. Hildesheimer Planungsgruppe (2019): Kleinräumige Bevölkerungsprognosen und kommunale Planungen. Hildesheim, S. 1

Modells wird es ohne eine aufwändige Datenerhebung ermöglicht, Unterschiede in den kleinräumigen Entwicklungen sichtbar zu machen und anstehende Entscheidungen durch die Erstellung alternativer Prognosen und Planungsvarianten abzusichern.⁵

2.1 Datengrundlagen

In das Hildesheimer Bevölkerungsmodell werden die Einwohnerzahlen (Einwohner mit Hauptwohnsitz) jedes Gebietes, die **Wanderungssalden** jedes Gebietes sowie die regionalen **altersspezifischen Geburtenziffern** und die **Sterbeziffern** eingegeben.

Die Einwohnerzahlen werden für den Stichtag 31.12. des Basisjahres –also im vorliegenden Bericht aus dem Jahr 2018– aus dem Einwohnermelderegister abgefragt und nach Geburtsjahrgang und Geschlecht gegliedert in das Bevölkerungsmodell eingegeben. Die Ortsteile sind im Einwohnermeldesystem als Auswertungsmasken hinterlegt und können somit direkt ermittelt werden.

Die Wanderungssalden werden für die vergangenen drei Jahre – also die Jahre 2016, 2017, 2018 – aus dem Einwohnermelderegister abgefragt und pro Gebiet gegliedert nach Altersjahrgang und Geschlecht in das Bevölkerungsmodell eingegeben. Aus den Jahreswerten ermittelt das Hildesheimer Bevölkerungsmodell den gleitenden Durchschnitt und legt diesen den Vorausberechnungen zugrunde. Der Indikator gibt Aufschluss über das wanderungsbedingte Wachstum bzw. über den wanderungsbedingten Rückgang der Bevölkerung in einem Gebiet.

Als regionale altersspezifische Geburtenziffer wurde die altersspezifische Geburtenziffer des Kreises Steinfurt im gleitenden Durchschnitt der Jahre 2013–2017 eingegeben. Die Daten wurden von dem Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein–Westfalen (IT.NRW) abgefragt und sind jährlich und spätestens alle drei Jahre zu aktualisieren. Die Wahl der Geburtenziffer und des Stützzeitraums wurden mit der Hildesheimer Planungsgruppe abgestimmt. Das Hildesheimer Bevölkerungsmodell verwendet die regional festgestellte altersspezifische Geburtenziffer zur Ermittlung der örtlichen Geborenen–Relation. Dazu wird die Zahl der Frauen im Alter von 15 bis unter 50 Jahren pro Altersjahrgang des Basisjahres mit der regionalen Geburtenziffer dieser Altersgruppe gewichtet und anschließend mit der im Basisjahr festgestellten Anzahl neugeborener Einwohner ins Verhältnis gesetzt. Standardgemäß wird aus dieser örtlichen Geborenen–Relation des Gebietes und der durchschnittlichen Geborenen–Relation der Gesamtstadt der Mittelwert gezogen und für die Berechnung der zukünftigen Geburtenzahlen zugrunde gelegt. Die Berechnung erfolgt, indem für jedes Prognosejahr die gemittelte Geborenen–Relation mit der in dem Prognosejahr festgestellten und gewichteten Zahl der Frauen im Alter von 15 bis unter 50 Jahren verrechnet wird. Alternativ ist eine Fortschreibung allein auf Basis der örtlichen oder der durchschnittlichen Geborenen–Relation möglich. Außerdem gibt es Prognosen, die mit einer einheitlichen globalen Geburtenhäufigkeit für alle Frauen im sogenannten gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 oder 50 Jahre) arbeiten, die Prognosen mit einem gleitenden 30- oder 35-Jahres-Durchschnitt erzeugen und dadurch kurz- und mittelfristige Schwankungen der Geburtenzahlen verdecken. Die Hildesheimer Planungsgruppe empfiehlt jedoch die Mittelwert-Variante, da diese

⁵ vgl. Hildesheimer Planungsgruppe (2019): Kleinräumige Bevölkerungsprognosen und kommunale Planungen. Hildesheim, S. 1, 4, 7

bislang gute Erfahrungswerte erzielt hat und Ausreißer insbesondere in kleinen Auswertungsgebieten ausgleicht.⁶ Dieser Empfehlung wird gefolgt.

Für die alters- und geschlechtsspezifischen Sterbeziffern wird die Sterbetafel 2030 der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes verwendet. Die Sterbetafel ist ein demografisches Modell, das die Sterblichkeitsverhältnisse einer Bevölkerung unabhängig von ihrer Größe und Altersstruktur zusammengefasst beurteilt. Sie zeigt in einer nach Geschlecht getrennten Tabelle, wie viele Personen eines Ausgangsbestandes erwartungsgemäß in den einzelnen Altersjahren überleben und sterben werden.⁷ Die Sterbetafeln aus der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes (z.B. 2030) gehen u.a. von einer künftigen weiteren Verlängerung der Lebenserwartung aus, was bei Verwendung von regionalen Sterbeziffern aus den zurückliegenden Jahren (Sterbeziffern der statistischen Landesämter) nicht der Fall ist.⁸ Die Sterbeziffern waren bereits bei Lieferung in das Bevölkerungsmodell eingegeben und sind im Abstand von bis zu fünf Jahren zu aktualisieren.

2.2 Prognoseszenarien

Das Hildesheimer Bevölkerungsmodell liefert drei Prognoseszenarien mit. In dem Szenario „Natürliche Entwicklung“ wird die Bevölkerungsentwicklung allein auf Basis von Geburten und Sterbefällen berechnet. In dem Szenario „Konstante Wanderungen“ werden die Wanderungsbewegungen des Stützzeitraums miteinbezogen und unverändert für den gesamten Prognosezeitraum fortgeschrieben. In dem Szenario „Ausklingende Wanderungen“ werden die Wanderungsbewegungen des Stützzeitraums fortgeschrieben, wobei sie mit fortschreitendem Prognosejahr schwächer gewichtet werden. So werden in den ersten zwei Jahren die bisherigen Wanderungsbewegungen zu 100 %, im fünften Prognosejahr mit 82 % und im zehnten Prognosejahr mit 52 % fortgeschrieben. Die Gewichtung ist voreingestellt und beruht auf der mehr als 20-jährigen Erfahrung der Hildesheimer Planungsgruppe.

Das Prognoseszenario „Ausklingende Wanderungen“ wird grundsätzlich als Vorzugsszenario empfohlen. Die Hildesheimer Planungsgruppe begründet dies wie folgt:

„Es ist problematisch, die aktuellen Wanderungssalden unverändert für den gesamten Planungszeitraum anzusetzen (Konstante Wanderungen). Zunächst ist zu beachten, dass Wanderungsbewegungen weitaus weniger stabil sind als natürliche Veränderungen des Bevölkerungsbestandes. Daher ist es wenig wahrscheinlich, dass für jede Altersgruppe und jedes Teilgebiet alle Faktoren, die die heutigen Wanderungen verursachen, 25 Jahre lang in gleicher Richtung und Stärke wirksam bleiben.

Dies liegt auch daran, dass Wanderungen dazu beitragen, ihre eigenen Ursachen aufzuheben. So erzeugt ein Neubaugebiet umso früher keine Wanderungsgewinne mehr, je erfolgreicher und rascher es vollständig besiedelt wird. Und der Wegzug von Familien aus einem zunehmend gewerblich genutzten Gebiet wird umso schwächer, je weniger Familien dort noch wohnen.

⁶ vgl. Hildesheimer Planungsgruppe (2019): Kleinräumige Bevölkerungsprognosen und kommunale Planungen. Hildesheim, S. 1, 4, 7

⁷ vgl. Statistisches Bundesamt (2015): Bevölkerung Deutschlands bis 2060. 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Wiesbaden, S. 36

⁸ vgl. Hildesheimer Planungsgruppe (2018): Handbuch zum Bevölkerungsmodell Version 431 für die Stadt Greven. Hildesheim., S. 12

Daher sollten in der Regel Prognosen erstellt werden, bei denen die aktuellen Wanderungen anfangs stärker und später immer schwächer berücksichtigt werden (z.B. Variante „ausklingende Wanderungen“ oder selbst definierte Szenarien).“⁹

Die unterschiedlichen Prognoseszenarien sollten zur Absicherung von Planungsentscheidungen gegenübergestellt werden. Wenn sich die Ergebnisse nicht stark unterscheiden, können diese als ausreichend sicher gelten und die mittlere Variante den Planungen zugrunde gelegt werden. Bei stärkerer Abweichung wird sichtbar, in welchem Zeitraum die Bandbreite möglicher Entwicklungen wie groß ist und von welchen Faktoren die Entwicklung abhängt. Dies verbessert ebenfalls die Entscheidungsgrundlage, indem z.B. das Planungsrisiko oder die Gestaltungsmöglichkeiten in Bezug auf die zukünftige Entwicklung sichtbar werden.

Das Hildesheimer Bevölkerungsmodell kann allerdings nicht alle Faktoren, die die Bevölkerungsentwicklung beeinflussen, berücksichtigen. So werden Annahmen zu den zukünftigen Bautätigkeiten und Wohnpotenzialen bislang nicht oder nur mittelbar – indem sie sich in dem zurückliegenden Referenzzeitraum bereits abgebildet haben – berücksichtigt. Hierzu gehören die Baulandpotenziale, zukünftige Bautätigkeiten, Nachnutzungspotenziale („Jung kauft Alt“) und Nachverdichtungspotenziale in den Stadtteilen. Die Stadtverwaltung strebt an, Annahmen zu Bautätigkeiten u. ä. differenziert aufzustellen und in die Prognosen einzuberechnen. Diese Darstellung macht aber auch klar, dass die Bevölkerungsentwicklung auch von politischen Entscheidungen abhängig ist. Eine Steuerung der quantitativen und qualitativen Bevölkerungsentwicklung ist also machbar und notwendig. Sie wird den Prognosen gegenüber der tatsächlichen Entwicklung angepasst werden müssen.

Da die Stadtverwaltung erst das Hildesheimer Bevölkerungsmodell einführt, liegen noch keine Erfahrungswerte darüber vor, inwieweit die Prognose- und die Ist-Zahlen miteinander übereinstimmen oder voneinander abweichen. Die Gegenüberstellung und die Evaluation der Vorhersagegenauigkeit werden im Rahmen der Fortschreibungen erfolgen und bekanntgemacht werden. Die Stadt Greven folgt bis auf weiteres der Empfehlung der Hildesheimer Planungsgruppe, das Szenario „Ausklingende Wanderungen“ als realistisches Vorzugsszenario anzunehmen und den Fachplanungen zu Grunde zu legen.

2.3 Gebietseinteilung Greven

Eine örtliche Betrachtungsebene ermöglicht es, kleinräumige Entwicklungen zu erfassen und darzustellen. So werden die allgemeinen Vorausberechnungen für die Gesamtstadt Greven und die satzungsgemäßen Ortsteile (Kernstadt, Reckenfeld, Bauerschaften, Gimfte) erstellt, wobei die Kernstadt in die „Kernstadt – Rechts der Ems“ und die „Kernstadt – Links der Ems“ untergliedert wird.

Abbildung 1 stellt die Einteilung der Auswertungsgebiete von Greven grafisch dar.

⁹ vgl. ebd.

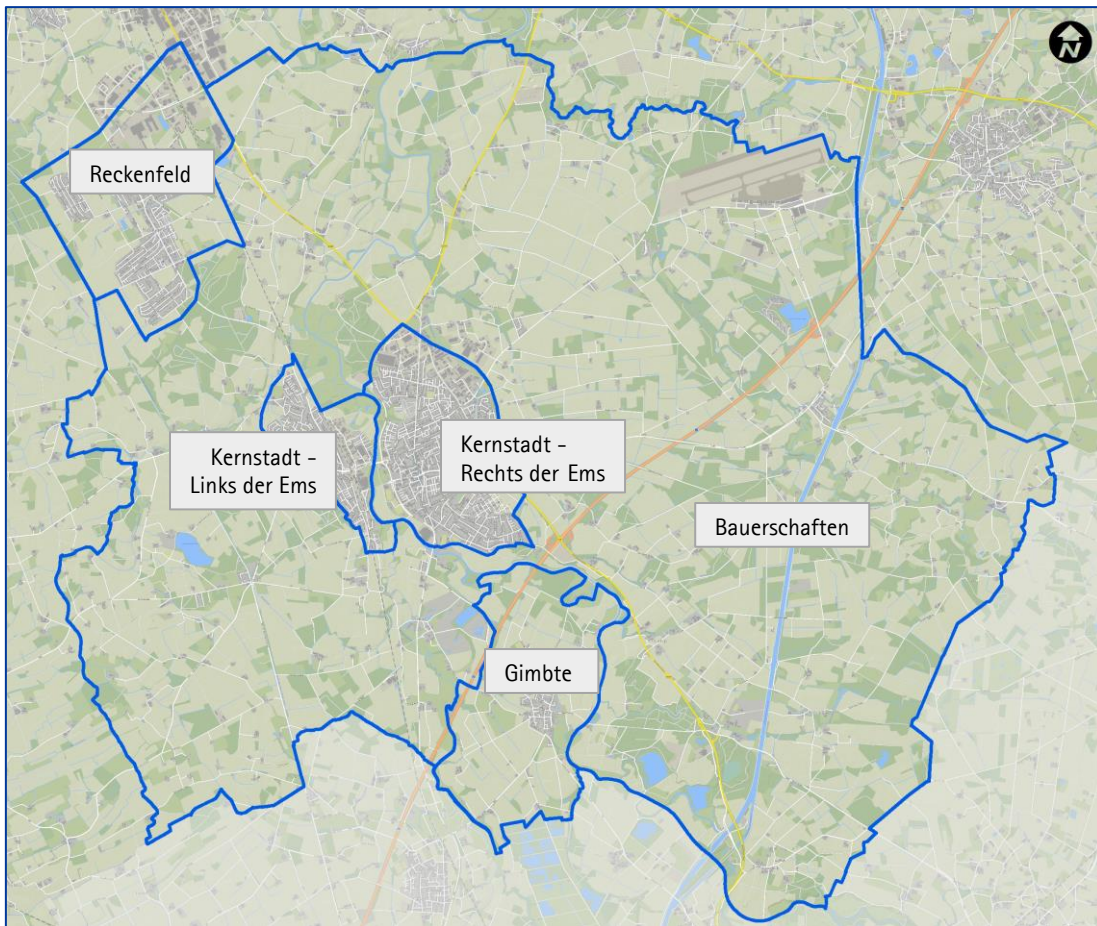


Abbildung 1: Einteilung der Auswertungsgebiete der Stadt Greven; eigene Darstellung

3 Stadt Greven – Demografische Daten

Der vorliegende Demografiebericht basiert auf den Daten des Stichtages 31.12.2018. Dabei ist bei der Arbeit mit Einwohnermeldedaten zu beachten, dass diese abhängig vom Zeitpunkt einer Abfrage sind. Aufgrund von rückwirkenden An-, Ab- und Ummeldungen entsteht eine Fluktuation der Daten. Die Hildesheimer Planungsgruppe empfiehlt, die benötigten Daten für das Hildesheimer Bevölkerungsmodell in der zweiten Januarhälfte abzufragen, damit etwaige Meldungen aus den Feiertagen bzw. der zweiten Dezemberhälfte des Vorjahres bereits eingepflegt sind. Die Daten des Basisjahrs 2018 wurden mit Abstimmung des Bürgerbüros am 14.01.2019 aus der Software für das Einwohnermeldewesen „MESO“ abgefragt. Das Bürgerbüro erklärte, dass alle Meldungen eingepflegt seien und einer Abfrage nichts entgegenstehe. Zu Kontrollzwecken wurde die Bewegungsstatistik zu verschiedenen Zeitpunkten nach der Abfrage erneut abgefragt. Insbesondere bei den Wanderungsdaten traten nachträgliche Änderungen auf, wobei sich der Wanderungssaldo ab März stabilisierte und im weiteren Verlauf (bis Mai 2019 geprüft) keine relevanten Veränderungen mehr aufwies. Aus diesem Grund ist zu überlegen, das Abfragedatum zu verschieben. Zu beachten ist hier, dass der Kreis Steinfurt ebenfalls mithilfe des Hildesheimer Bevölkerungsmodells Prognosen für den Kreis und die Kommunen erstellt und die Daten für die Prognoseberechnung Anfang Februar abfragt. Im Rahmen der Fortschreibung wird hier eine Harmonisierung angestrebt.

Die nachstehende **Tabelle 2** zeigt die Daten des Einwohnermelderegisters der Stadt Greven für den Stichtag 31.12.2018 und führt die Indikatoren Einwohnerzahl, **Durchschnittsalter**, **Jugend-** und **Altenquotient** auf. Die gelisteten Werte sagen aus, wie viele jüngere bzw. ältere nicht-erwerbsfähige Personen 100 Personen im erwerbsfähigen Alter gegenüberstehen.

Tabelle 2: Indikatoren zur Bevölkerungsstruktur der Stadt Greven – Stichtag 31.12.2018

Einwohnerzahl (Hauptsitz)	38.736
davon weiblich	19.592
davon männlich	19.144
Durchschnittsalter (in Jahren)	42,68
Jugendquotient	34,34
Altenquotient	32,23

Wie der **Tabelle 2** zu entnehmen ist, hat der Jugendquotient in Greven im Jahr 2018 einen Wert von 34,34. Im Vergleich zu den Jugendquotienten von NRW (31,3) und der Stadt Münster (26,5) aus dem Jahr 2018¹⁰, ist dieser Wert verhältnismäßig hoch anzusehen. Der Altenquotient zeigt im Jahr 2018 in Greven einen Wert von 32,23 auf. Dieser Wert liegt zwischen den Werten aus NRW (34,9) und der Stadt Münster (26,1).¹¹

Die folgende **Abbildung 2** erlaubt eine genauere Betrachtung der Altersverteilung in Greven. Die dargestellten Altersgruppen spiegeln dabei unterschiedliche Lebensphasen wider, welche von verschiedenen Bedürfnissen und Ansprüchen geprägt sind.

So repräsentiert die Altersgruppe 0 < 6 Jahre die kita-relevante Altersgruppe, wohingegen Personen aus den Altersgruppen 6 < 10 bzw. 10 < 18 Jahre die Grundschule bzw. weitergehende Schule besuchen. Die Altersgruppe 18 < 27 Jahre stellt Auszubildende/Studierende dar und ist von dem Übergang zum Berufsleben geprägt. Junge Erwerbstätige, bei denen der Fokus auf der Familienplanung und Erwerbstätigkeit liegt, werden von der Altersgruppe 27 < 40 Jahre umfasst, während ältere Erwerbstätige in der Altersgruppe 40 < 65 Jahre dargestellt werden. Die Personen ab 65 Jahren gelten als Rentner und Senioren, wobei die ab 80-Jährigen auch als Hochaltrige bezeichnet werden, die ein erhöhtes Pflegebedürfnis aufweisen können.

¹⁰ vgl. http://www.sozialberichte.nrw.de/sozialindikatoren_nrw/indikatoren/2_demografie/indikator2_6/index.php
(zuletzt abgerufen am 03.03.2020)

¹¹ vgl. ebd.

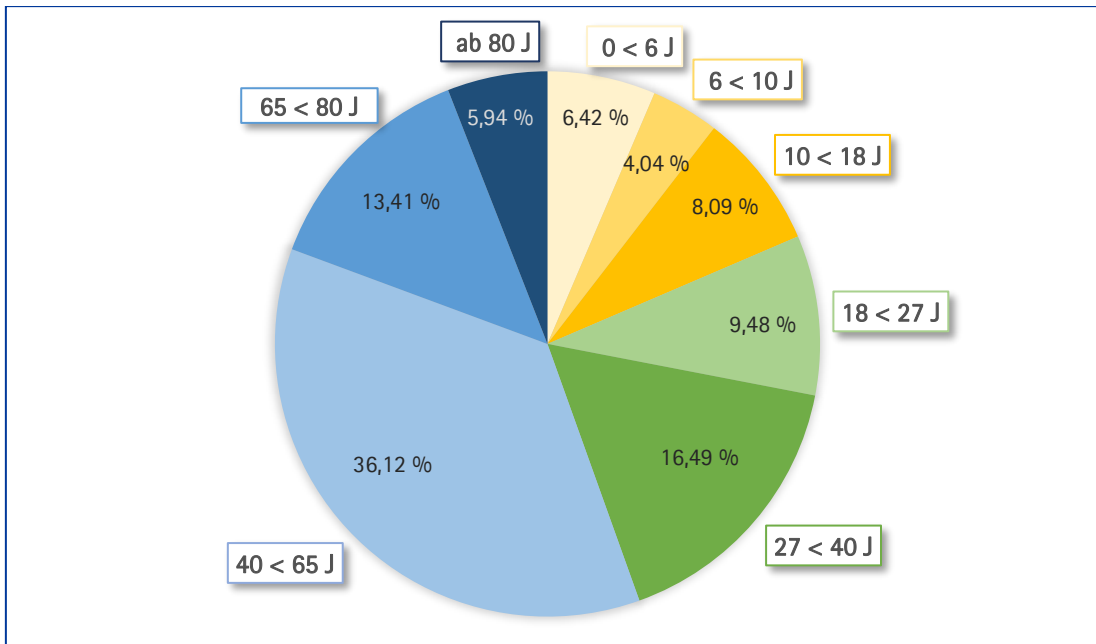


Abbildung 2: Verteilung der Altersgruppen der Stadt Greven (Stichtag 31.12.2018); eigene Darstellung

Insgesamt zeigt sich in der Altersverteilung Grevens (vgl. **Abbildung 2** und **Abbildung 3**), dass über 50 % der Greven Bevölkerung älter als 40 Jahre ist. Mit einem Anteil von knapp über 36 % weist die Altersgruppe 40 < 65 Jahre den größten Anteil an der Gesamtbevölkerung Grevens auf. Der Anteil der Minderjährigen (18,55 %) entspricht annähernd dem Anteil der ab 65-Jährigen (19,35 %), welche als Indiz für die Bevölkerung im nicht-erwerbsfähigen Alter ca. 38 % der Gesamtbevölkerung ausmachen.

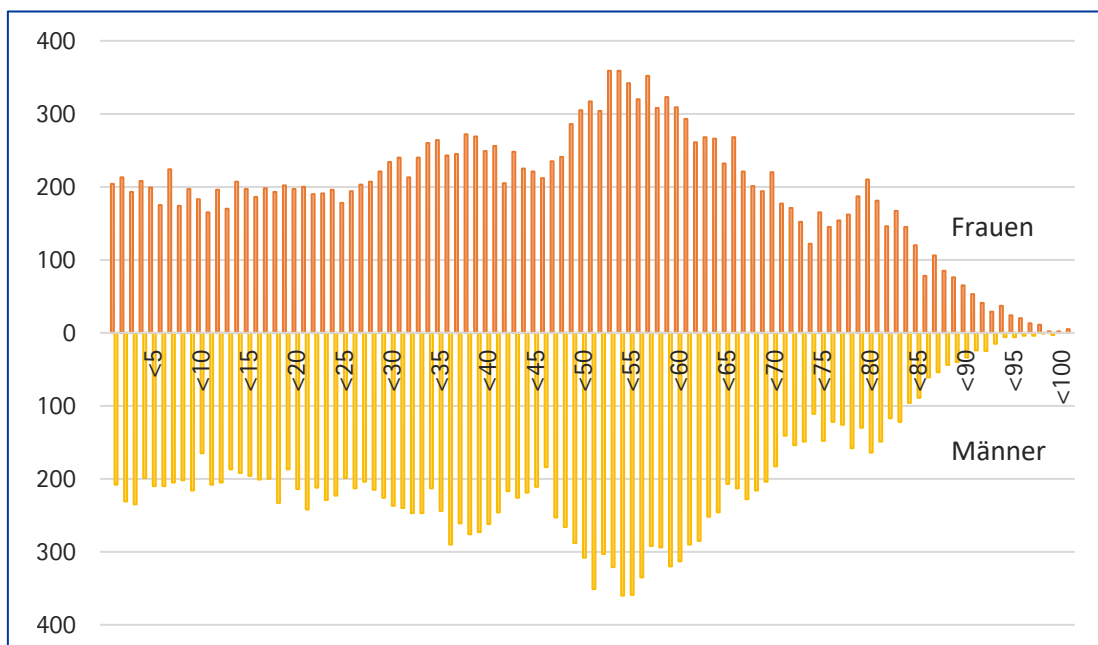


Abbildung 3: Bevölkerungspyramide der Stadt Greven (Stichtag 31.12.2018); eigene Darstellung

4 Stadt Greven – Rückblick der Bevölkerungsentwicklung

Um Prognosen für die Bevölkerungsentwicklung aufzustellen, muss zunächst die Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre betrachtet werden. Entsprechend wird in diesem Kapitel ein Rückblick auf die Bevölkerungsentwicklung Grevens im Zeitraum von 2008 bis 2018 dargestellt.

Die nachstehenden Abbildungen (Abbildung 4 bis Abbildung 6) zeigen die Entwicklungen und Strukturen der Außenwanderung, der Geburten- und Sterbefälle sowie der Gesamtbevölkerung Grevens.

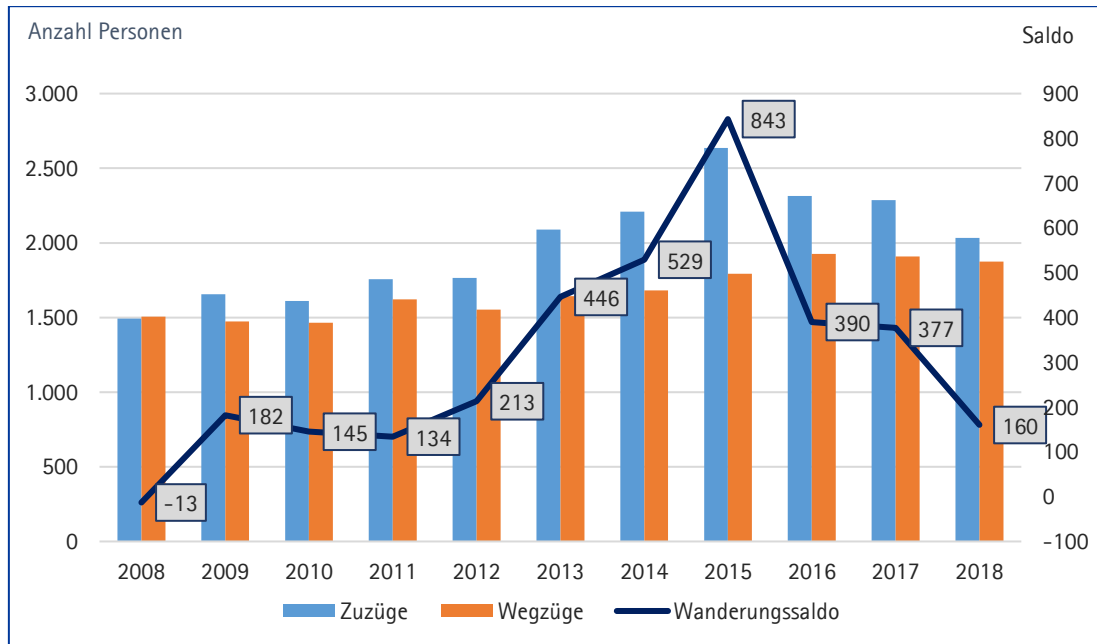


Abbildung 4: Entwicklung der Außenwanderung der Stadt Greven (2008-2018); eigene Darstellung

Wie der **Abbildung 4** zu entnehmen ist, zeigt die Entwicklung der Außenwanderung, dass in Greven seit dem Jahr 2009 grundsätzlich ein positiver Wanderungssaldo zu verzeichnen ist. Nach der Spitze der Zuwanderung im Jahr 2015 ist der positive Wanderungssaldo jedoch rückläufig. Für die Prognose des Hildesheimer Bevölkerungsmodells ist der Durchschnittssaldo der vergangenen drei Jahre (2016, 2017 und 2018) relevant, welcher sich auf den Wert 309 beläuft.

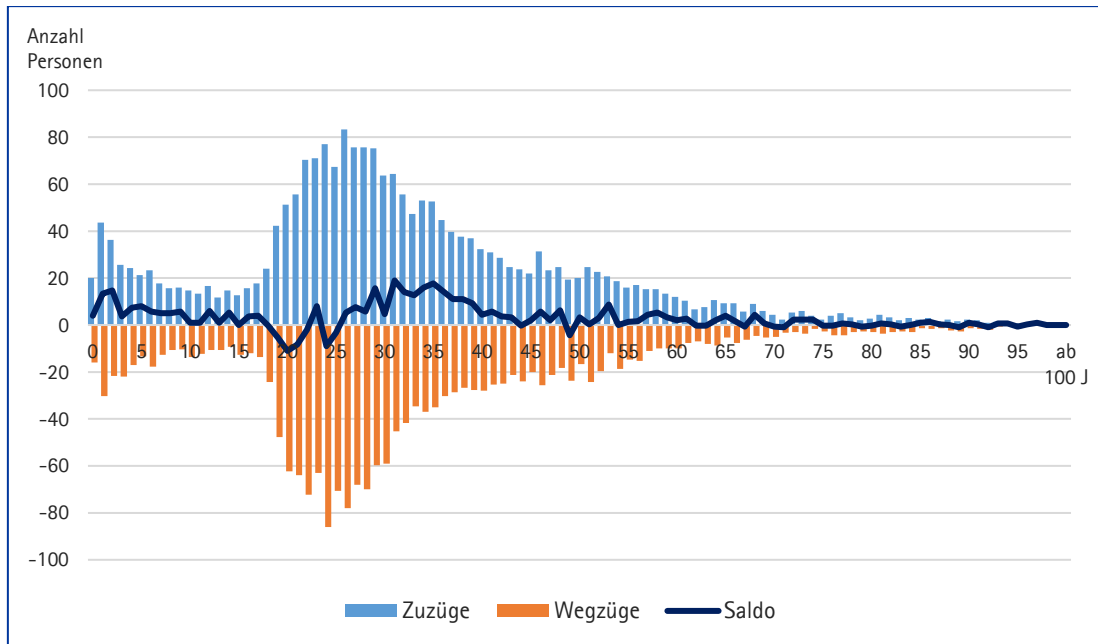


Abbildung 5: Struktur der Außenwanderung der Stadt Greven (2016–2018); eigene Darstellung

Abbildung 5 verdeutlicht, dass die Wanderungsbewegungen altersabhängig sind und ab dem Erwerbstätigenalter grundsätzlich mit zunehmendem Alter abnehmen. Negative Wanderungssalden sind vor allem in der Altersgruppe 18 < 27 Jahre zu verzeichnen. Dies kann als Anzeichen dafür gesehen werden, dass junge Menschen nach Beendigung der schulischen Ausbildung aus Greven wegziehen, um dort eine berufliche oder universitäre Ausbildung zu absolvieren. Die Altersgruppe 27 < 40 Jahre und die unter 10-Jährigen verzeichnen in dem Referenzzeitraum hingegen mehr Zuzüge als Wegzüge und lassen somit auf eine verstärkte Zuwanderung von Familien schließen. Neben den Wanderungsbewegungen gewinnt auch ein positiver Geburtensaldo für das Bevölkerungswachstum zunehmend an Bedeutung. Die Entwicklung der Geburten und Sterbefälle weist in Greven seit dem Jahr 2016 einen positiven Geburtensaldo auf, wie **Abbildung 6** verdeutlicht.

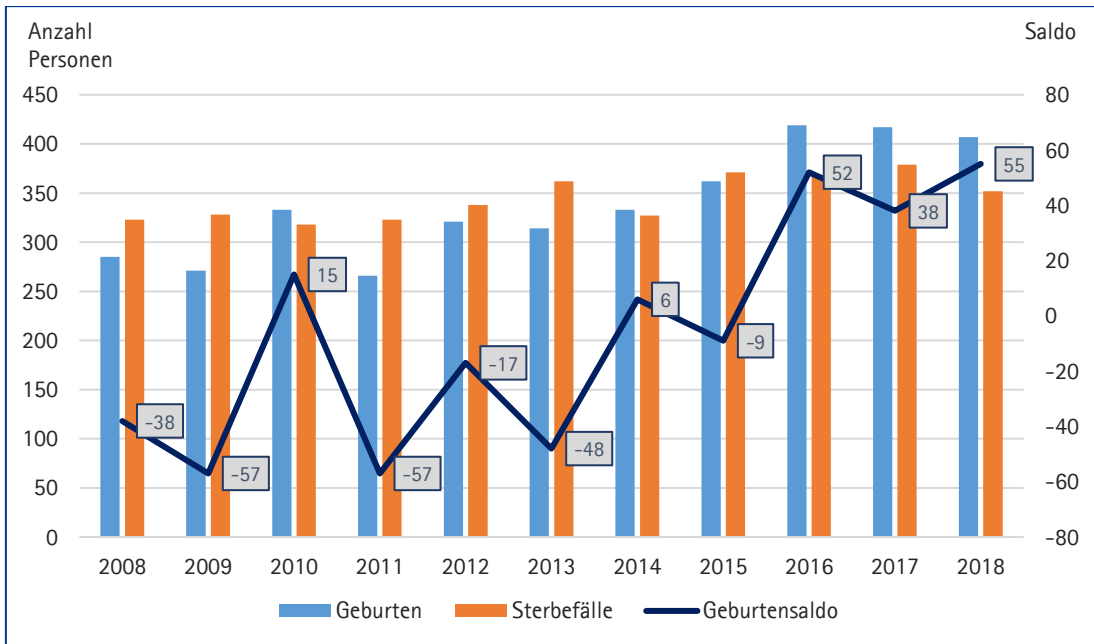


Abbildung 6: Entwicklung der Geburten und Sterbefälle der Stadt Greven (2008-2018); eigene Darstellung

Bei Betrachtung der Entwicklung der Gesamtbevölkerung Grevens der vergangenen zehn Jahre, lässt sich eine Bevölkerungszunahme erkennen (vgl. **Abbildung 7**). Insgesamt ist die Bevölkerung Grevens in dem dargestellten Zeitraum um 9,6 % gewachsen. Die größte Veränderung im Vergleich zum Vorjahr zeigte die Bevölkerungsentwicklung im Jahr 2015 mit einem Zuwachs der Bevölkerung von mehr als 2 %. Dies ist auf die Zunahme der Geflüchteten im Jahr 2015 zurückzuführen.

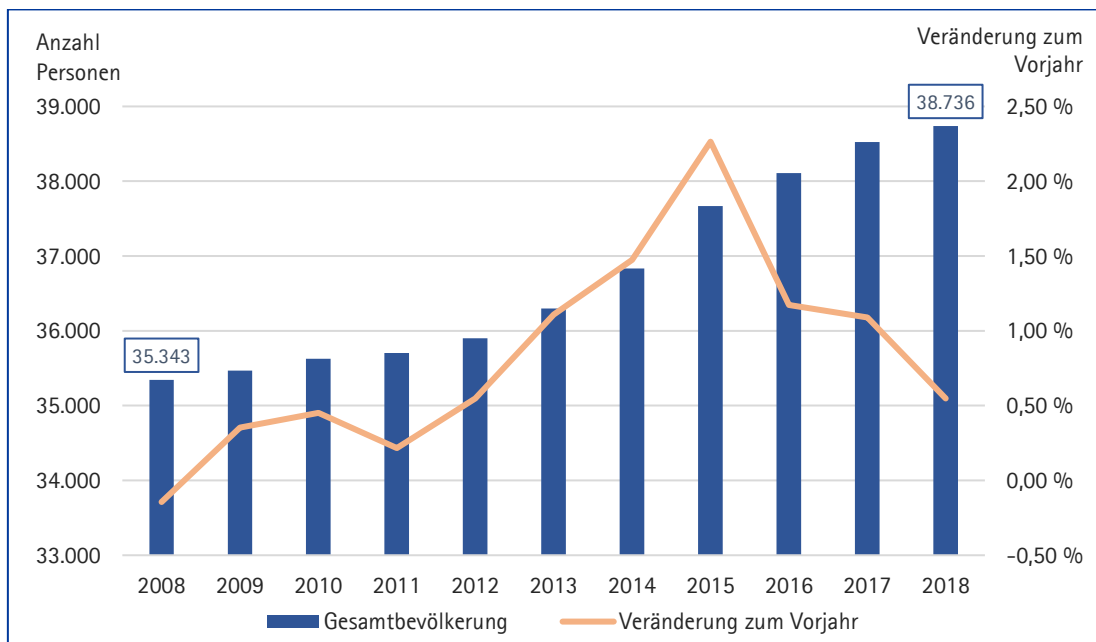


Abbildung 7: Entwicklung der Gesamtbevölkerung der Stadt Greven (2008-2018); eigene Darstellung

5 Exkurs – Neubaugebiet die „Wüste“

In jüngster Vergangenheit hat das Neubaugebiet „Wüste“ vermehrten Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung Grevens genommen. Das im Südosten Grevens gelegene Neubaugebiet ist das größte der Stadt und wird in vier Bauabschnitten (BA) entwickelt (vgl. Abbildung 7).

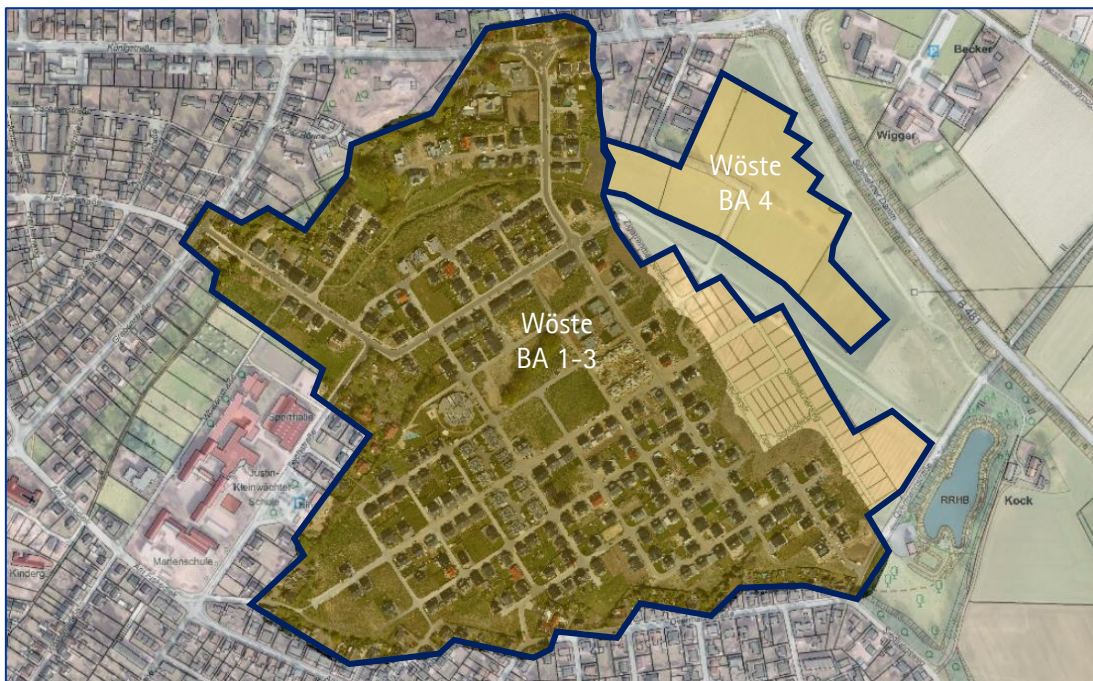


Abbildung 8: Aufteilung Neubaugebiet „Wüste“; eigene Darstellung

Die BA 1-3 werden seit 2011 bebaut, der BA 4 wird 2019/2020 erschlossen. Die folgende Tabelle 3 zeigt den Status der Grundstücke in der „Wüste“ zum Stand 31.08.2018.

Tabelle 3: Status der Grundstücke in der „Wüste“ – Stand 31.08.2018; eigene Darstellung

	Anzahl	Prozent
Grundstücke BA 1-3	575	88 %
davon fertiggestellt	324	49 %
davon im Bau	105	16 %
davon ohne Bauantrag	146	22 %
Grundstücke BA 4	81	12 %
insgesamt	656	100 %
davon noch fertigzustellen	332	51 %

Auf den 324 fertiggestellten Grundstücken in der „Wüste“ lebten am 31.08.2018 insgesamt 1.128 Menschen. Dies bedeutet eine durchschnittliche Personenzahl von 3,48 Personen pro Grundstück, womit die durchschnittliche Haushaltsgröße laut Zensus 2011 um 1,08 Personen übertroffen ist. Die 332 noch fertigzustellenden Grundstücke weisen unter Beachtung der Bewohnerquote von 3,48 eine zusätzliche Kapazität von insgesamt 1.156 Bewohnern auf. Dabei liegt das größte „Wohnpotenzial“ nicht im BA 4, sondern in BA 1-3.

Die „Wüste“ gilt mit einem Durchschnittsalter von 26,92 Jahren am 31.08.2018 als ein sehr junges Quartier. Die Altersverteilung kann Abbildung 9 entnommen werden.

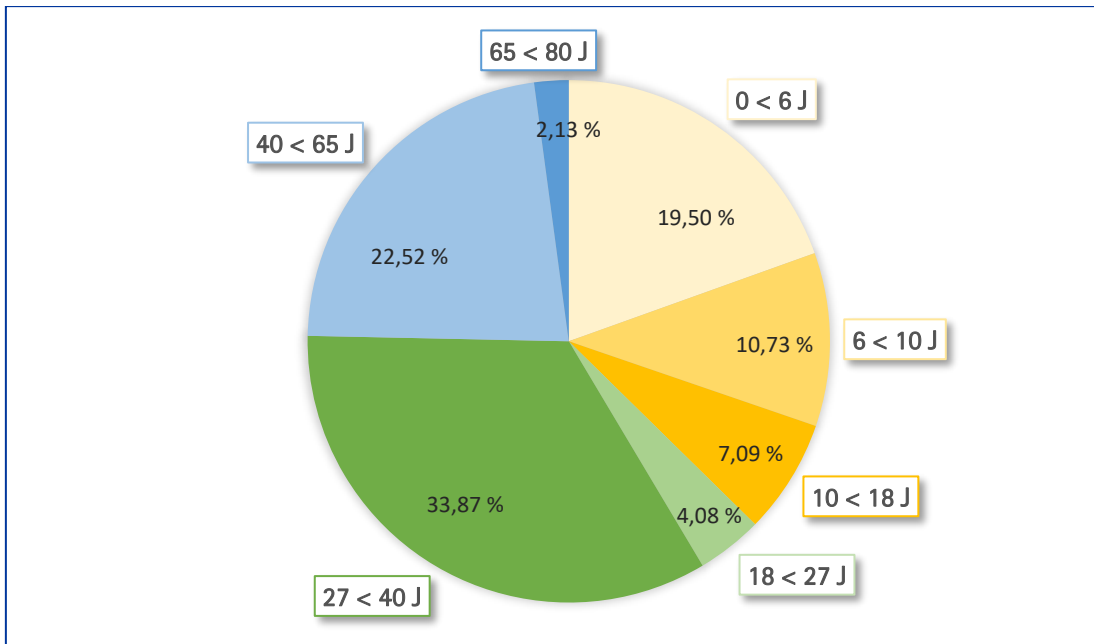


Abbildung 9: Altersverteilung in der „Wöste“ – Stichtag 31.08.2018; eigene Darstellung

Wie aus **Abbildung 9** hervorgeht, sind in der „Wöste“ über 75 % der Bewohner jünger als 40 Jahre. Mit einem Anteil von knapp 34 % weist die Altersgruppe 27 < 40 Jahre den größten Anteil in der Altersverteilung auf. Der Anteil der minderjährigen Bewohner ist in der „Wöste“ mit rund 37 % doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt Greven (18,55 %). Besonders auffällig ist in der „Wöste“ darüber hinaus der geringe Anteil der ab 65-Jährigen mit rund 2 %. Der Anteil der Bewohner im nicht-erwerbsfähigen Alter liegt demnach bei ca. 39 % und ist mit dem Wert der Gesamtbevölkerung Grevens (ca. 38 %, vgl. **Abbildung 2**) vergleichbar. Die natürliche Entwicklung der „Wöste“ wird zu einer Zunahme der älteren und einer Abnahme der jüngeren Altersgruppen führen.

Bei Betrachtung der Verteilung der Herkunft der Zuzüge in die „Wöste“ fällt auf, dass jährlich mehr als die Hälfte der zugezogenen Bewohner aus Greven selbst stammen, wobei die Zuzüge innerhalb Grevens überwiegend aus Umzügen aus dem Raum „Rechts der Ems“ resultieren. Auch spielen Zuzüge aus der Stadt Münster eine Rolle (vgl. **Abbildung 10**).

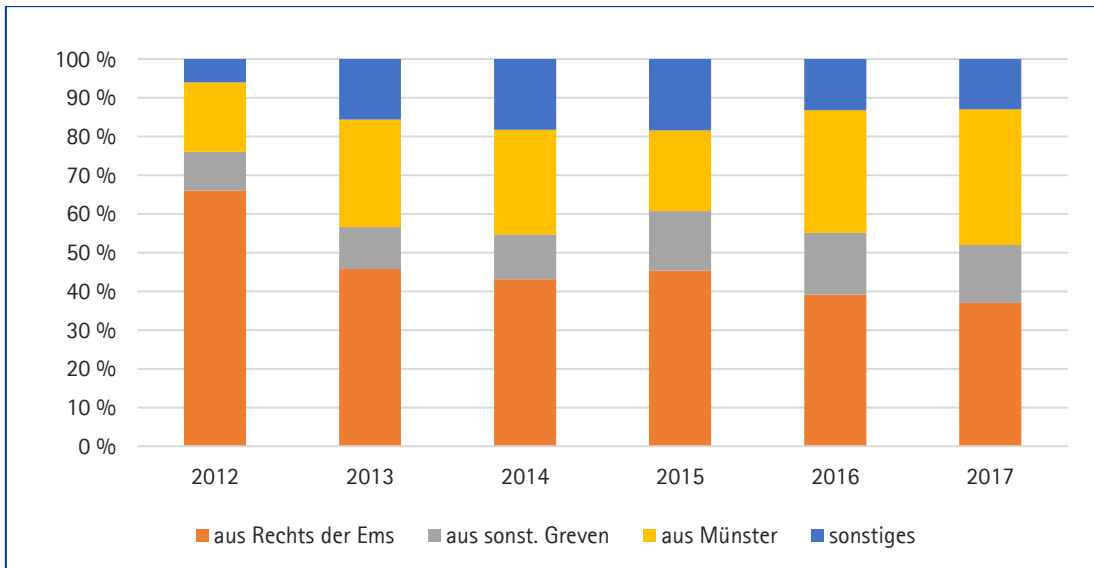


Abbildung 10: Verteilung der Herkunft bei den Zuzügen in die „Wüste“; eigene Darstellung

Da das Tempo und der Umfang der Fertigstellungen der bislang nicht bebauten Grundstücke schwer vorhersagbar sind, ist die Bevölkerungsvorausberechnung mit einer großen Unsicherheit behaftet. Unter Berücksichtigung verschiedener Annahmen kann das Bevölkerungswachstum jedoch modelliert werden. Demnach erfolgt die Fertigstellung der BA 1-3 bis zum Jahr 2023, wobei 25 Grundstücke nicht bebaut werden. Für den BA 4 gibt es zwei Szenarien. In Szenario 1 erfolgt die Fertigstellung in sechs Jahren beginnend ab 2021. Das Szenario 2 geht ebenfalls von einer Fertigstellung in sechs Jahren aus, welche allerdings erst ab dem Jahr 2023 beginnt. In beiden Szenarien des BA 4 werden jeweils fünf Grundstücke nicht bebaut. Des Weiteren wird in der Modellierung davon ausgegangen, dass die Fertigstellung konstant verläuft und der Bezug unmittelbar bei Fertigstellung und in Höhe der bisherigen Bewohnerquote stattfindet.

Abbildung 11 bildet die zukünftige Entwicklung der Gesamtbevölkerung in der „Wüste“ ab.

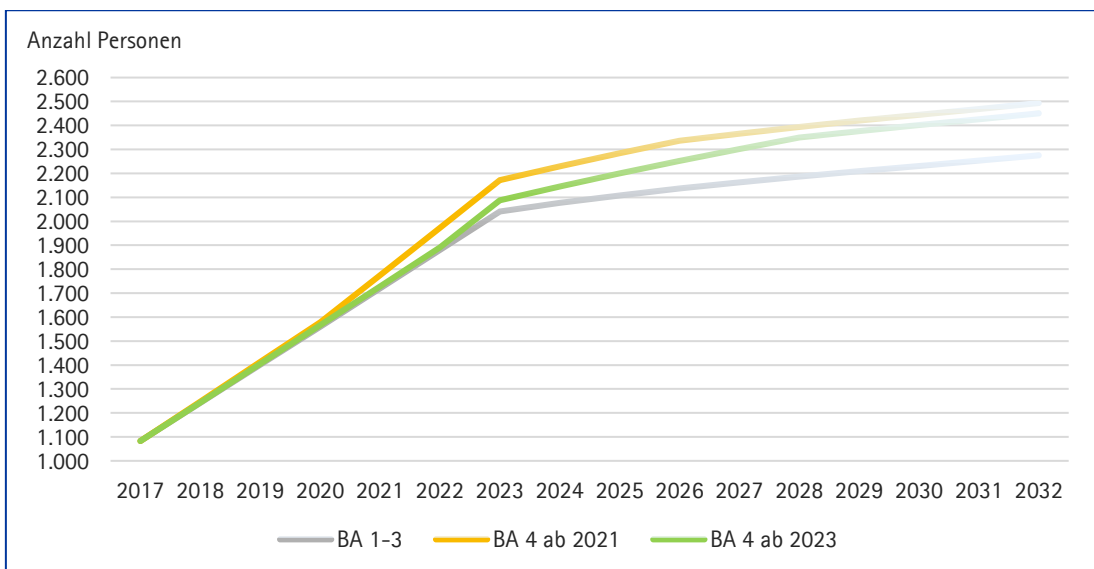


Abbildung 11: Zukünftige Entwicklung der Gesamtbevölkerung in der „Wüste“; eigene Darstellung

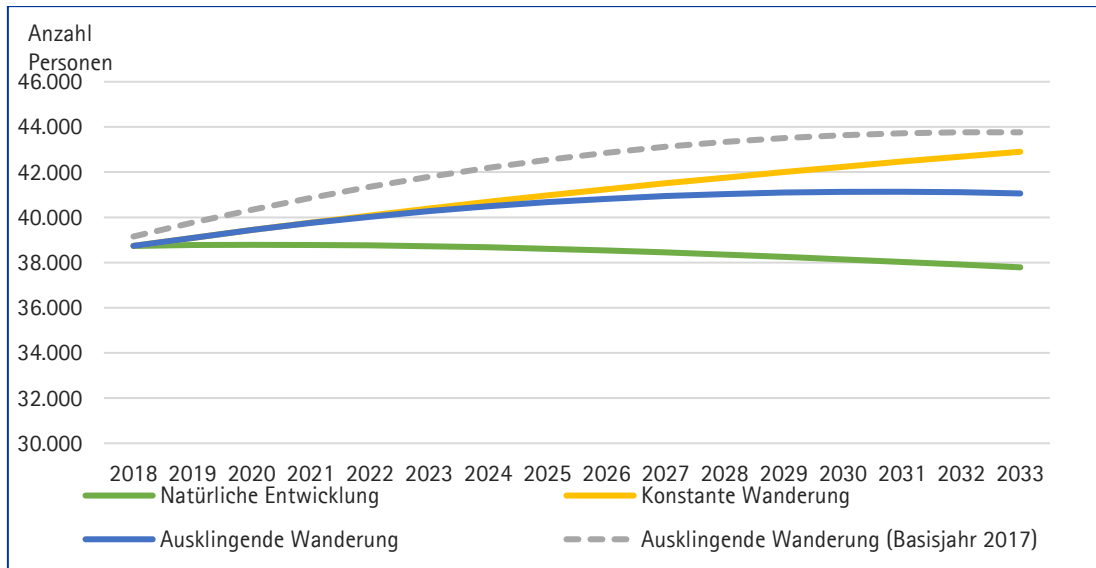
Abbildung 11 zeigt, dass die Bevölkerung in der „Wüste“ bis hin zur Fertigstellung der BA 1-3 im Jahr 2023 am stärksten wächst. Eine verzögerte Freigabe des BA 4 bremst das Bevölkerungswachstum lediglich in einem Ausmaß, das innerhalb eines einzukalkulierenden Abweichungskorridors der Vorausberechnung liegt. Die in **Abbildung 11** abgebildeten linearen Entwicklungen sind der Berechnungsmethodik geschuldet. Das Auftreten von sprunghaften Anstiegen des Bevölkerungswachstums in Abhängigkeit von Baufertigstellungen ist als realistisch anzunehmen. Die Gesamteinwohnerzahl im Jahr 2032 ist mit dem derzeitigen Rechenmodell noch nicht darstellbar. Ein wesentlicher Faktor, der die Unsicherheit der Bevölkerungsvorausberechnung unterstreicht, ist die Abwanderung aus der „Wüste“, die bislang nicht darstellbar, aber zunehmend relevant ist. Abwanderungsbewegungen können beispielsweise aufgrund von Scheidungen/ Trennungen oder einer neuen Haushaltsgründung zustande kommen. Zunehmend werden auch die Wegzüge junger Menschen nach Beendigung der schulischen Ausbildung die Bevölkerungsentwicklung in der „Wüste“ prägen. Die Fertigstellung der „Wüste“ führt zu einem Mehrbedarf in der Kita- und Schulentwicklungsplanung, wobei der BA 4 den Mehrbedarf verhältnismäßig gering beeinflusst. Für eine belastbare Kita- und Schulentwicklungsplanung ist die „Wüste“ im Zusammenhang mit den umliegenden Gebieten zu betrachten.

6 Stadt Greven – Bevölkerungsprognosen

Auf Grundlage der oben genannten Daten konnte die Stadt Greven mit Hilfe des Hildesheimer Bevölkerungsmodells Bevölkerungsprognosen für den Zeitraum 2019 bis 2033 aufstellen.

6.1 Entwicklung der Einwohnerzahlen

Abbildung 12 führt zunächst die Unterschiede der drei verschiedenen Entwicklungsszenarien des Hildesheimer Bevölkerungsmodells vor Augen und vergleicht diese ergänzend mit den Vorausberechnungen des Szenarios „Ausklingende Wanderung“ aus dem Basisjahr 2017. Der Vergleich macht die Sensibilität von Prognosen deutlich und ermöglicht eine Einschätzung ihrer Validität.



	2018	2023	2028	2033
Natürliche Entwicklung	38.736	38.721	38.352	37.787
Konstante Wanderung	38.736	40.391	41.757	42.903
Ausklingende Wanderung	38.736	40.273	41.034	41.055
Ausklingende Wanderung (Basisjahr 2017)	39.150	41.795	43.337	43.760

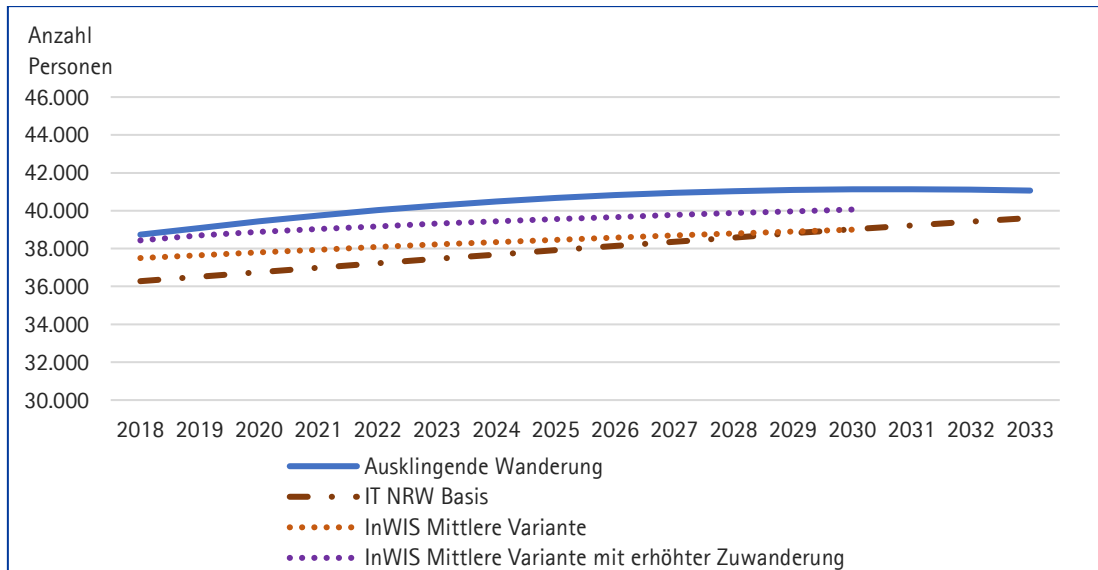
Abbildung 12: Szenarien des Hildesheimer Bevölkerungsmodells im Vergleich; eigene Darstellung

Im empfohlenen Szenario der „Ausklingenden Wanderung“ zeigt **Abbildung 12** eine Bevölkerungszunahme. Die aktuelle Bevölkerungsprognose weist dabei ein geringeres Bevölkerungswachstum als die Bevölkerungsprognose auf Basis des Jahres 2017 auf, wodurch die Empfindlichkeit der Daten gegenüber Einflussfaktoren verdeutlicht wird. Mit Ausnahme der „Natürlichen Entwicklung“ haben jedoch alle Szenarien gemein, dass sie eine Bevölkerungszunahme vorausagen. Der negative Trend der „Natürlichen Entwicklung“ verdeutlicht die Abhängigkeit der Bevölkerungszunahme von den positiven Wanderungsbewegungen.

Die folgende **Abbildung 13** vergleicht nun das empfohlene Szenario „Ausklingende Wanderung“ des Hildesheimer Bevölkerungsmodells (Basisjahr 2018) mit alternativ aufgestellten Vorausberechnungen. Diese stammen zum einen von IT.NRW und zum anderen von dem Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung (InWIS). InWIS hat die Vorausberechnung im Zuge der Erstellung des Handlungskonzeptes Wohnen getätigt.

Die IT.NRW-Prognose basiert nicht direkt auf den statistischen Daten der Stadt Greven. IT.NRW nimmt eine Vorausberechnung auf Kreisebene vor und bricht die Verteilung in einem Top-Down-Verfahren auf die einzelnen Städte und Gemeinden des Kreises herunter. Die in **Abbildung 13** dargestellte Basis-Variante schreibt die Gesamtentwicklung des Referenzzeitraums fort, betrachtet also mehr als nur die natürliche Entwicklung Grevens. Gleiches gilt für die aufgezeigte mittlere Prognosevariante von InWIS, welche ergänzend mit der Grundannahme einer erhöhten Zuwanderung dargestellt wird (vgl. **Abbildung 13**).¹²

¹² vgl. InWIS (2017): Handlungskonzept Wohnen. Stadt Greven. Bochum, S. 8, 51



	2018	2023	2028	2033
Ausklingende Wanderung	38.736	40.273	41.034	41.055
IT.NRW Basis	36.278	37.458	38.581	39.614
InWIS Mittlere Variante	37.499	38.216	38.799	38.998 (2030)
InWIS Mittlere Variante mit erhöhter Zuwanderung	38.432	39.313	39.872	40.060 (2030)

Abbildung 13: „Ausklingende Wanderung“ im Vergleich zu alternativen Vorausberechnungen; eigene Darstellung

Wie **Abbildung 13** zu entnehmen ist, ist auch in diesem Vergleich aus allen Szenarien eine Bevölkerungszunahme abzulesen. Das Szenario der „Ausklingenden Wanderung“ des Hildesheimer Bevölkerungsmodells sagt dabei jeweils die höchsten Einwohnerzahlen voraus und verdeutlicht so die Unterschiede und Bedeutung einer kleinräumigen Betrachtungsweise mit örtlichen Einwohnerdaten.

6.2 Einordnung der Bevölkerungsprognose in den regionalen Kontext

Um die Bevölkerungsprognose der Stadt Greven besser einordnen zu können, werden in der folgenden **Abbildung 14** sämtliche Bevölkerungsentwicklungen in den Städten und Gemeinden des Kreises Steinfurt – ergänzt um die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Münster – im Zeitraum von 2013 bis 2029 dargestellt. Dabei zeigt sich ein sehr unterschiedliches Bild der Entwicklung. Greven gehört als Gemeinde der Stadtregion Münster gemeinsam mit Altenberge zu den wenigen wachsenden Städten des Kreises Steinfurt. Lotte profitiert von der Lage zu Osnabrück, lediglich Saerbeck fällt aus diesem Muster und wächst aus sich selbst heraus. (vgl. **Abbildung 14**).

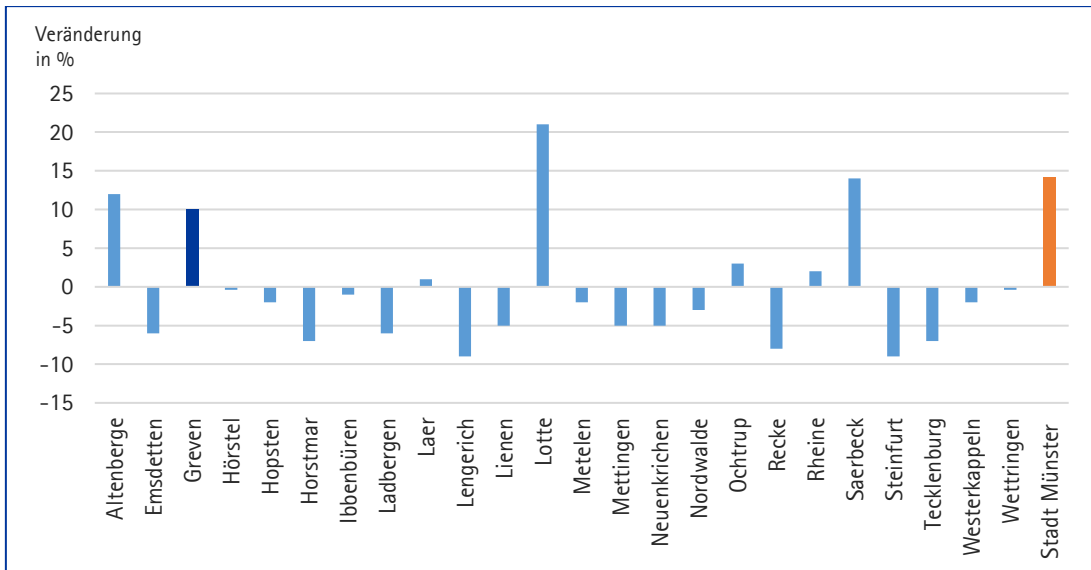


Abbildung 14: Bevölkerungsprognosen für die Städte und Gemeinden des Kreises Steinfurt (blau) und der Stadt Münster (orange) 2013 bis 2029 in %¹³

6.3 Entwicklung der Altersstruktur

Mit Hilfe des Hildesheimer Bevölkerungsmodells konnte auch die Entwicklung der Altersstruktur in Greven vorausgesagt werden. Die folgende **Abbildung 15** zeigt den Stand 2018 und die errechnete Entwicklung der Altersstruktur in fünf, zehn und fünfzehn Jahren.

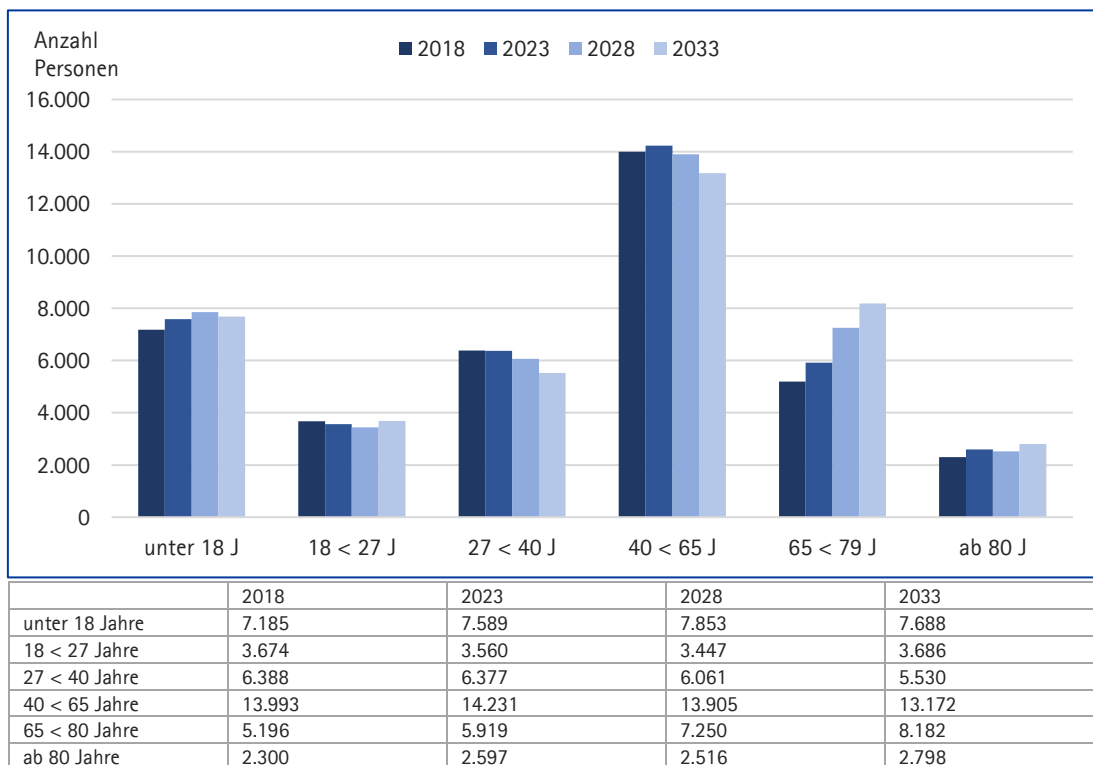


Abbildung 15: Entwicklung der Altersstruktur der Stadt Greven; eigene Darstellung

¹³ vgl. Kreis Steinfurt (2015): Kreisentwicklungsprogramm 2030. Demografiebericht 2015. Steinfurt, S. 22 f. (bearbeitet); IT.NRW, Landesdatenbank NRW (2020): Bevölkerungsstand (12411-01i), Bevölkerungsvorausberechnung (12421-01i)

Bei einer näheren Betrachtung der **Abbildung 15** wird deutlich, dass vor allem die beiden älteren Altersgruppen im Vergleich zum Basisjahr 2018 bis zum Jahr 2033 wachsen werden. Die Altersgruppe 65 < 80 Jahre verzeichnet dabei eine Zunahme von 58 %. Die in Greven lebenden Personen ab 80 Jahren nehmen bis zum Jahr 2033 um 22 % zu. Die Altersgruppen 27 < 40 Jahre und 40 < 65 Jahre weisen dagegen bis zum Jahr 2033 eine Abnahme um 13 % bzw. 6 % auf. Auch der Altersgruppe 18 < 26 Jahre wird zunächst bis zum Jahr 2028 eine Abnahme vorausgesagt. Im Jahr 2033 wird in dieser Altersgruppe jedoch wieder mit einer vergleichbaren Bevölkerungszahl wie im Jahr 2018 gerechnet. Bei den unter 18-Jährigen wird bis zu dem Jahr 2033 eine Zunahme von 7 % mit einem Bevölkerungspik im Jahr 2028 erwartet. Die dargestellten Zahlen lassen somit mittel- bis langfristig eine Abnahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (18 < 65 Jahre) sowie eine Zunahme der Bevölkerung im nicht-erwerbsfähigen Alter (unter 18 Jahre und ab 65 Jahre) vermuten.

Aufgrund der besonderen Bedeutung der jüngeren und älteren Altersgruppen, werden diese im Folgenden noch einmal differenzierter betrachtet. **Abbildung 16** stellt zunächst die Entwicklung der minderjährigen Bevölkerung der Stadt Greven dar. Es ist darauf hinzuweisen, dass deren Entwicklung maßgeblich durch den zukünftigen Wanderungssaldo beeinflusst wird. Wahrscheinlich sind jedoch eine mittelfristige Zunahme der Gruppe der Grundschüler (Altersgruppe 6 < 10 Jahre) sowie eine langfristige Abnahme der kita-relevanten Altersgruppen (Altersgruppen 0 < 2, 2 < 3 und 3 < 6 Jahre). Die Schülerzahlen der weiterführenden Schule (Altersgruppen 10 < 16 und 16 < 18 Jahre) scheinen langfristig zuzunehmen (vgl. **Abbildung 16**).

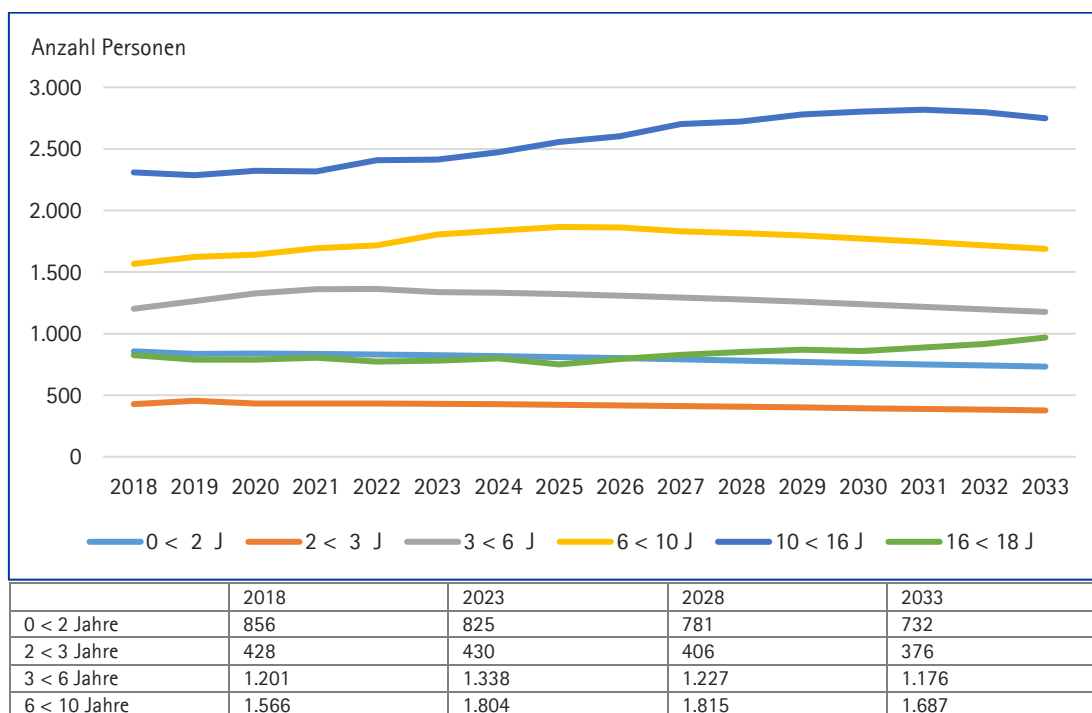
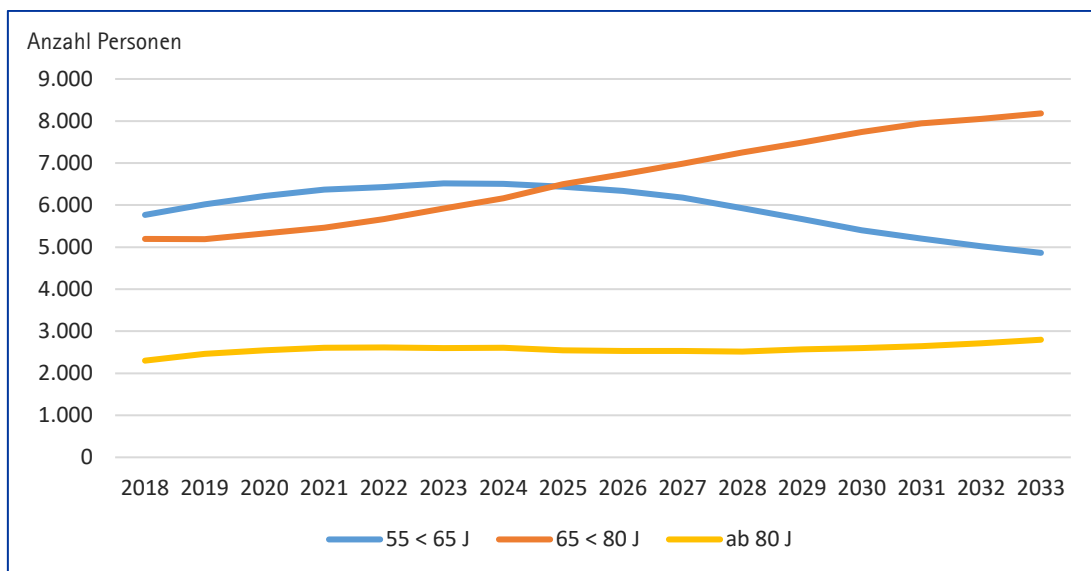


Abbildung 16: Entwicklung der Kinderzahlen der Stadt Greven; eigene Darstellung

Abbildung 17 zeigt die Entwicklung der Senioren in der Stadt Greven, wobei die Altersgruppen 55 bis 75 Jahre zu den geburtenreichen Jahrgängen, auch „Babyboomer“ genannt, gezählt werden. Die Altersgruppe 55 < 65 Jahre wird in dieser Abbildung den Senioren zugeteilt, da die Personen dieser Gruppe kurz- bis mittelfristig zu der Altersgruppe 65 < 80 Jahre gezählt werden können. Wie die **Abbildung 17** zeigt, nimmt die Altersgruppe 55 < 65 Jahre langfristig stark ab.

Die Zunahme der Bevölkerung im Alter ab 65 Jahren scheint hingegen gesichert und sich mittel- bis langfristig zu verstärken.



	2018	2023	2028	2033
55 < 65 Jahre	5.766	6.517	5.928	4.864
65 < 80 Jahre	5.196	5.919	7.250	8.182
ab 80 Jahre	2.300	2.597	2.516	2.798

Abbildung 17: Entwicklung der Altersgruppen ab 55 Jahre in der Stadt Greven; eigene Darstellung

Die nachstehende Tabelle 4 führt die vorausgesagten Entwicklungen des Durchschnittsalters sowie des Jugend- und Altenquotienten in Greven für die Jahre 2023, 2028 und 2033 im Vergleich zum Basisjahr 2018 auf. Für den demografischen Wandel sind neben einem zunehmenden Durchschnittsalter ein sinkender Jugend- und ein steigender Altenquotient charakteristisch. Wie bereits in Tabelle 2 festgestellt, ist der Jugendquotient aus dem Jahr 2018 in Greven vergleichsweise hoch anzusehen. Tabelle 4 zeigt nun, dass der Jugendquotient im Laufe der Jahre entgegen des Trends des demografischen Wandels weiter ansteigt. Das Durchschnittsalter sowie der Altenquotient nehmen jedoch ebenfalls zu und folgen somit dem Trend des demografischen Wandels.

Tabelle 4: Entwicklung der Indikatoren zur Bevölkerungsstruktur der Stadt Greven; eigene Darstellung

	2018	2023	2028	2033
Durchschnittsalter (in Jahren)	42,68	43,33	44,00	44,76
Jugendquotient	34,34	35,89	38,21	39,88
Altenquotient	32,23	36,44	43,17	51,06

7 Detailbetrachtung: Wanderungsbewegungen

Wie in den vorherigen Kapiteln bereits festgestellt, tragen Wanderungsbewegungen maßgeblich zur Bevölkerungsentwicklung Grevens bei. Die Stadt Greven hat im Jahr 2017 in Zusammenarbeit mit der InWIS Forschung & Beratung GmbH ein Handlungskonzept Wohnen veröffentlicht, das die Wohnungsmarktsituation in Greven beleuchtet. Es zeigt auf, dass bei Betrachtung der Wanderungsverflechtungen Grevens im Zeitraum 2006 bis 2015 einige Gemeinden durch einen ver-

8 Detailbetrachtung: Wohnungsmarktsituation

Da Greven zu den wachsenden Städten des Kreises Steinfurt gehört, gewinnt die Frage der Wohnungsmarktsituation zunehmend an Bedeutung. Aus dem Handlungskonzept Wohnen der Stadt Greven geht als Teilergebnis hervor, dass Greven als Wohnstandort von erhöhtem Interesse geprägt ist. Seit dem Jahr 2015 lässt sich eine verstärkte Nachfrage feststellen, sodass diese auf dem Mietwohnungsmarkt bereits seit einigen Jahren größer als das Angebot ist.¹⁸ Auch das Pestel Institut ordnet Greven als eine Stadt mit einem stark angespannten Wohnungsmarkt ein. Laut Kurzgutachten des Pestel Instituts gab es Ende 2017 ein Wohnungsdefizit von 480 Wohnungen bzw. 2,8 % des Wohnungsbestandes.¹⁹

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Wohnungsbedarfsprognose sowie des Flächenpotenzials des Handlungskonzepts Wohnen in Kurzform dargestellt.

8.1 Wohnungsbedarfsprognose

Bei der Wohnungsbedarfsprognose werden die Haushalte mit Wohnungsbedarf dem verfügbaren Wohnungsbestand gegenübergestellt. Es wird ein normativer Bedarf abgeschätzt, indem jedem Haushalt quantitativ eine Wohnung zur Verfügung steht. Qualitative Informationen zu Wohnungsgrößen, Preisen etc. spielen zunächst eine untergeordnete Rolle.²⁰ Die der Wohnungsbedarfsprognose zugrundeliegende Bevölkerungsprognose arbeitet mit dem Basisjahr 2014, um den Sondereffekt der hohen Flüchtlingszuwanderung in der jüngsten Vergangenheit nicht automatisch fortzuschreiben und diesen somit gesondert berücksichtigen zu können.²¹ Die in **Abbildung 19** abgebildeten Prognoseergebnisse der mittleren Variante sowie der mittleren Variante mit erhöhter Zuwanderung spiegeln die angespannte Wohnungsmarktlage der Stadt Greven wider.

¹⁸ vgl. InWIS (2017): Handlungskonzept Wohnen, Stadt Greven. Bochum, S. 27

¹⁹ vgl. Pestel Institut (2019): Gut Wohnen im Münsterland. Kommunalprofil Stadt Greven. Hannover, S. 12, 15

²⁰ vgl. InWIS (2017): Handlungskonzept Wohnen. Stadt Greven. Bochum, S. 54

²¹ vgl. ebd., S. 48

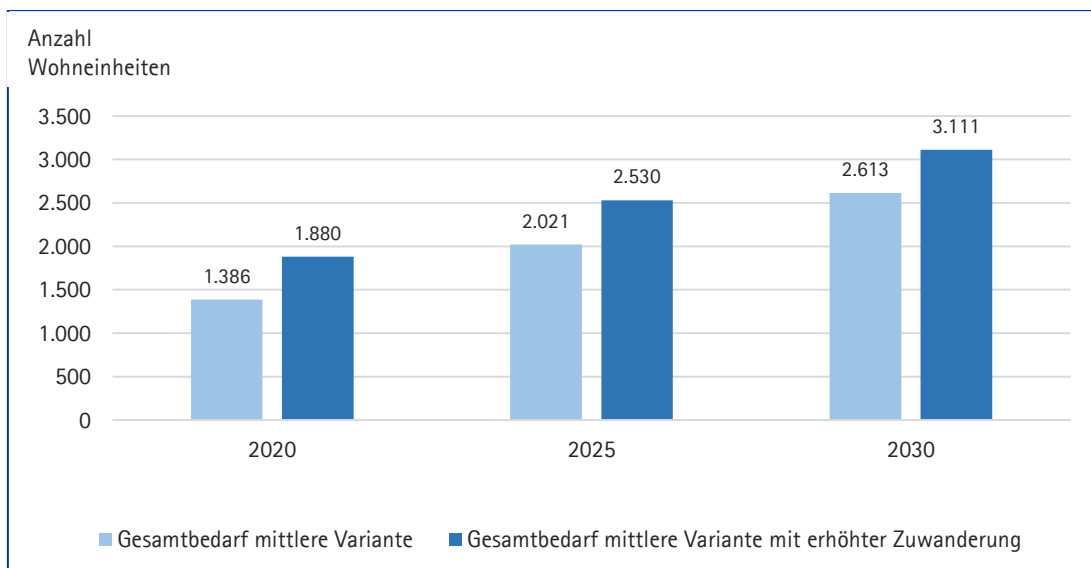


Abbildung 19: Gesamtbedarf der Wohneinheiten bis 2030 in der Stadt Greven (InWIS)²²

Abbildung 19 führt bei der mittleren Variante im Jahr 2030 einen Wohnungsbedarf von 2.613 Wohneinheiten auf, was einem jährlichen Bedarf von 163 Wohneinheiten entspricht. Die Baufertigstellungszahlen lagen in dem Zeitraum von 2011 bis 2016 bei durchschnittlich 208 Wohneinheiten pro Jahr, wobei in den Jahren 2013 bis 2015 aufgrund der Realisierung des Baugebiets „Wöste“ ein Niveau von über 260 Wohneinheiten pro Jahr erreicht werden konnte. Wird der Wohnungsbedarfsprognose die mittlere Variante mit erhöhter Zuwanderung zugrunde gelegt, werden im Jahr 2030 insgesamt 3.111 und pro Jahr 194 Wohneinheiten benötigt. Dieser Bedarf liegt mit 30 zusätzlichen Wohneinheiten pro Jahr nochmals deutlich über dem benötigten Baufertigstellungsniveau aus der oben beschriebenen mittleren Variante.²³

Da die Bevölkerungsprognose auf dem Jahr 2014 basiert, ist die starke Flüchtlingszuwanderung aus den Jahren 2015 und 2016 in dieser Prognose bislang noch nicht berücksichtigt. In diesem Zeitraum wurden Greven insgesamt 751 Flüchtlinge zugewiesen. Der sich daraus ergebene Wohnraumbedarf ist zu dem demografisch bedingten Bedarf der mittleren Prognosevariante hinzuzuzählen. Nach Berücksichtigung der Bleibeperspektive (Gesamtschutzquote Juli 2017: ca. 44 %), des Familiennachzugs (eine zusätzliche Person) sowie einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,5 Personen ergibt sich für Greven ein abgeschätzter Zusatzbedarf von ca. 370 Wohneinheiten. Dieser Mehrbedarf an Wohnraum entsteht überwiegend im öffentlich geförderten bzw. preisgünstigen Segment, welcher allerdings nicht zu 100 % im Neubau zu realisieren ist.²⁴

8.2 Flächenpotenzial

Das Vorhandensein verfügbaren Baulands ist für den Wohnungsbau in der Stadt Greven von elementarer Bedeutung. Die kommunale Bauleitplanung schafft mit der Darstellung von Wohnbauflächen im Flächennutzungsplan (FNP) und der daran anschließenden Aufstellung von verbindlichen Bebauungsplänen (B-Plan) die planungsrechtlichen Voraussetzungen, neue Flächen

²² vgl. ebd., S. 59 (bearbeitet)

²³ vgl. ebd., S. 57 f.

²⁴ vgl. ebd., S. 60

für den Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen. Nach § 1 Abs. 5 BauGB hat sie dabei die Aufgabe, eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung, die die sozialen, wirtschaftlichen und umweltschützenden Anforderungen auch in Verantwortung gegenüber künftigen Generationen miteinander in Einklang bringt, und eine dem Wohl der Allgemeinheit dienende sozialgerechte Bodennutzung zu gewährleisten. Im FNP für die Stadt Greven sind rund 90 ha Wohnbaupotenzialflächen festgesetzt. Die Potenzialflächen liegen vielfach in den Randlagen der „Kernstadt – Rechts der Ems“, „Kernstadt – Links der Ems“ sowie Reckenfeld. Da es sich hierbei um das Bruttobauland handelt, müssen von der Hektarangabe noch die dazugehörige Grün-, Verkehrs- und Wasserflächen abgezogen werden. Die Gemeinschaftsflächen wurden mit ca. 30 % angesetzt, dies markiert aber eher den unteren Rand und kann ggf. bei einigen Flächen höher ausfallen. Das reine Flächenpotenzial für Baugrundstücke liegt somit bei ca. 60 ha. Daneben stellen auch Abrissflächen zur Nachverdichtung ein Flächenpotenzial für Wohnnutzung dar. Hierbei wurde für Greven im Handlungskonzept Wohnen ca. 2,1 ha Potenzialfläche ermittelt, womit sich das gesamte Wohnbauflächenpotenzial in Greven auf ca. 62 ha beläuft.²⁵

Östlich der B481 bietet sich Greven eine Potenzialfläche, die mit ca. 54 ha Bruttobauland einen großen Anteil des Wohnbauflächenpotenzials darstellt. In der Gegenüberstellung der ermittelten Flächenpotenziale und des Wohnungsbedarfs, die aus der mittleren Variante hervorgehen, wird deutlich, dass der ermittelte Bedarf bei herkömmlicher Baudichte nur mit einer Entwicklung dieser Potenzialfläche gedeckt werden kann. Die Flächenpotenziale für die Bedarfsdeckung der mittleren Variante wären damit entsprechend ausreichend. Fallen die Bedarfe aufgrund einer erhöhten Zuwanderung größer aus und bzw. oder können die Flächen nicht erschlossen werden, können diese ggf. nicht durch die bislang ermittelten Flächenpotenziale gedeckt werden.²⁶

Die Vor- und Nachteile der Entwicklung solcher Potenzialflächen sind sorgfältig abzuwägen. Einerseits erfordern derartige Siedlungsentwicklungen mit dem daraus folgenden Wachstum der Bevölkerung immer auch die notwendigen Infrastrukturen, wie z.B. Kitas, Schulen, Straßen usw. mit entsprechenden Folgekosten herzustellen. Dies ist am Beispiel des Neubaugebiets „Wüste“ derzeit gut zu erkennen. Darüber hinaus sind u. a. eine funktionierende Nahversorgung sowie die Anbindung an den ÖPNV wichtige Aspekte für zukünftige Siedlungserweiterungen. Andererseits wird es ohne die Entwicklung von Potenzialflächen zu einer weiteren Verknappung von Bauland kommen, mit der Konsequenz, dass die Preise für Wohnraum weiter ansteigen. Ebenso würde der Entwicklungsdruck auf innerstädtische Flächen deutlich verstärkt werden. Ungeachtet der Fragestellung des „Wo“ wird die Ansiedlung und Erweiterung von Unternehmen die Bereitstellung weiteren Wohnraums erforderlich machen und gleichzeitig die Flächenkonkurrenz zwischen „Wohnen“ und „Gewerbe“ verschärfen.²⁷

Im Handlungskonzept wird empfohlen, grundsätzlich auf integrierte Lagen mit vorhandener Infrastruktur zu setzen. Vorrangiges Ziel sollte es zudem sein, verstärkt Nachverdichtungspotenziale sowie Umnutzungspotenziale (z.B. ehem. Gewerbe) zu prüfen und auszuschöpfen.²⁸ Auch spielen bei diesem Thema Nachnutzungspotenziale im Sinne von „Jung kauft Alt“ eine große Rolle. Derzeit ist es keine Seltenheit, dass viele alleinlebende ältere Menschen auf besonders vielen Quadratmetern leben. Dies steht im Zusammenhang mit der steigenden Lebenserwartung, die dazu führt, dass von Paaren längere Zeit ein überlebender Partner übrig bleibt und weiterhin in

²⁵ vgl. ebd., S. 60 ff.

²⁶ vgl. ebd., S. 63

²⁷ vgl. ebd.

²⁸ vgl. ebd.

der gemeinsamen Wohnung bzw. Haus wohnen bleibt.²⁹ Dieser Wohnraum stellt in Zukunft das Potenzial dar, von Familien genutzt zu werden, sodass diese kein Bauland benötigen, sondern im Bestand wohnen können.

9 Zusammenfassender Ausblick

Ein Demografie-Monitoring fördert die Transparenz von demografischen Zuständen und Entwicklungen. Die in diesem Zusammenhang gesammelten Daten dienen als Grundlage für Bevölkerungsvorausrechnungen, die für das Aufzeigen zukünftiger Entwicklungen unter bestimmten Annahmen wichtig sind. Dabei liefern die Prognosen keine exakten Voraussagungen, da sie sehr empfindlich gegenüber Schwankungen, künftigen Ereignissen, aber auch politische Entscheidungen, sind. Die weitere Entwicklung der Gesamtbevölkerung hängt von den zukünftigen Wanderungs- und Geburtenalden ab. Insbesondere die Wanderungsbewegung wird durch Faktoren beeinflusst, die nur bedingt kontrollierbar und deswegen nicht exakt vorhersagbar sind. Beeinflussende Faktoren können beispielsweise der verfügbare Wohnraum, Migrationsbewegungen, Beschäftigungsmöglichkeiten oder Angebote der Kinderbetreuung sein. Die aufgestellten Prognosen liefern daher Orientierungswerte, die fachplanerisch zu bewerten sind. Das Hildesheimer Bevölkerungsmodell verwendet örtliche Daten und macht Unterschiede in kleinräumigen Entwicklungstrends sichtbar.

Greven weist aktuell einen positiven Geburten- und Wanderungssaldo auf. Der positive Wanderungssaldo der vergangenen Jahre ist nach der Spitze im Jahr 2015 jedoch rückläufig, sodass der zunehmend positive Geburtensaldo an Bedeutung für das Bevölkerungswachstum Grevens gewinnt. Die Zunahme der Bevölkerung im Alter ab 65 Jahren scheint gesichert und sich mittel- bis langfristig zu verstärken. Die Abnahme der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist mittel- bis langfristig zu vermuten. Die Entwicklung der minderjährigen Bevölkerung wird maßgeblich durch den zukünftigen Wanderungssaldo beeinflusst werden. Wahrscheinlich sind jedoch eine mittelfristige Zunahme der Gruppe der Grundschüler sowie eine langfristige Abnahme der kita-relevanten Altersgruppen. Innerhalb eines Schwankungskorridors ist somit für Greven ein weiteres Wachstum zu erwarten. Gleichzeitig ist mit einer Alterung der Bevölkerung zu rechnen. Dabei verlaufen die demografischen Trends in den Gebieten nicht einheitlich, sondern unterscheiden sich zum Teil erheblich (siehe **Anhang A-E**). Dies macht den Wert klein-räumiger Untersuchungen deutlich.

Die eingangs beschriebenen Megatrends (vgl. **Kapitel 2**) werden sich zunehmend in der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung Grevens widerspiegeln. Insbesondere ist in Greven aufgrund seines Wachstums ein ansteigender Urbanisierungsprozess zu erwarten, der mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt einhergeht. Die empfundene Lebensqualität entscheidet dabei über die politische, ökonomische und soziale Stabilität der künftigen Stadtlandschaft Grevens. Lebensqualität wird zunehmend durch innovative und nachhaltige Technologien, einem veränderten ökologischen Verständnis, politischen Maßnahmen zur sozialen Integration, und effiziente Mobilitätsstrukturen geprägt. Da sich Kommunen im Konkurrenzkampf um Unternehmen und Einwohner befinden, ist es für sie wichtig, Weltoffenheit zu zeigen sowie über eine gute

²⁹ vgl. <https://www.stern.de/wirtschaft/immobilien/wohnraum--junge-menschen-finden-keinen-platz-senioren--leben--in-grossen-wohnungen-8967524.html> (zuletzt abgerufen am 09.03.2020)

Verkehrsanbindung und ein umfangreiches Infrastruktur-, Kultur-, Freizeit- und Naherholungsangebot zu verfügen. Mit dem zunehmenden Urbanisierungsprozess Grevens gewinnt die Frage der zukünftigen Bautätigkeiten an Bedeutung.³⁰ In Anlehnung an den Megatrend Neo-Ökologie wird empfohlen, zunächst vorhandene Potenziale auszuschöpfen (vgl. **Kapitel 8**). In Hinblick auf die zukünftigen Bautätigkeiten Grevens empfiehlt die InWis GmbH, einen stärkeren Fokus auf das Mehrfamilienhaussegment zu legen, welches gerade auch in einer alternden und pluralisier-ten Gesellschaft zunehmend an Bedeutung gewinnt. Die für Greven charakteristischen Eigenheime sollten allerdings weiterhin das stärkste Segment bilden, aber deutlich unter den Fertigstellungen der letzten Jahre zurückbleiben.³¹ Für die zukünftigen Bautätigkeiten Grevens wurden mit Hilfe der InWis GmbH folgende Leitlinien entwickelt: Das Wohnungsangebot sollte für alle Zielgruppen gestärkt werden, das heißt, dass das Neubauangebot breitgefächert aufgestellt werden muss. Insbesondere gilt es dabei, den Wohnbestand und das Wohnumfeld an die Bedürfnisse einer alternden Gesellschaft anzupassen, sodass vor allem barrierefreie bzw. barrierearme Wohnungen geschaffen werden sollten, die die Autonomie des Menschen noch bis in die Hochaltrigkeit fördern. Daran knüpft auch die Förderung einer Stadt der kurzen Wege im Sinne der „Innen- vor Außenentwicklung“ an. Zudem gilt es, die soziale Durchmischung für vielfältige Stadtquartiere zu fördern. Auch soll der Klimabeitrag der Stadt Greven im Sinne einer klimarechten Stadtentwicklung durch Neubauten und Bestandsentwicklung umgesetzt werden. Ein zentraler Ankerpunkt der Stadtentwicklung Grevens ist darüber hinaus der Erhalt der Familienfreundlichkeit der Stadt, was durch die Schaffung von familienfreundlichen Wohnungen und Wohnumfelder mit entsprechender Infrastruktur gewährleistet werden kann.³²

³⁰ vgl. <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/urbanisierung-die-stadt-von-morgen/> (zuletzt abgerufen am 11.03.2020)

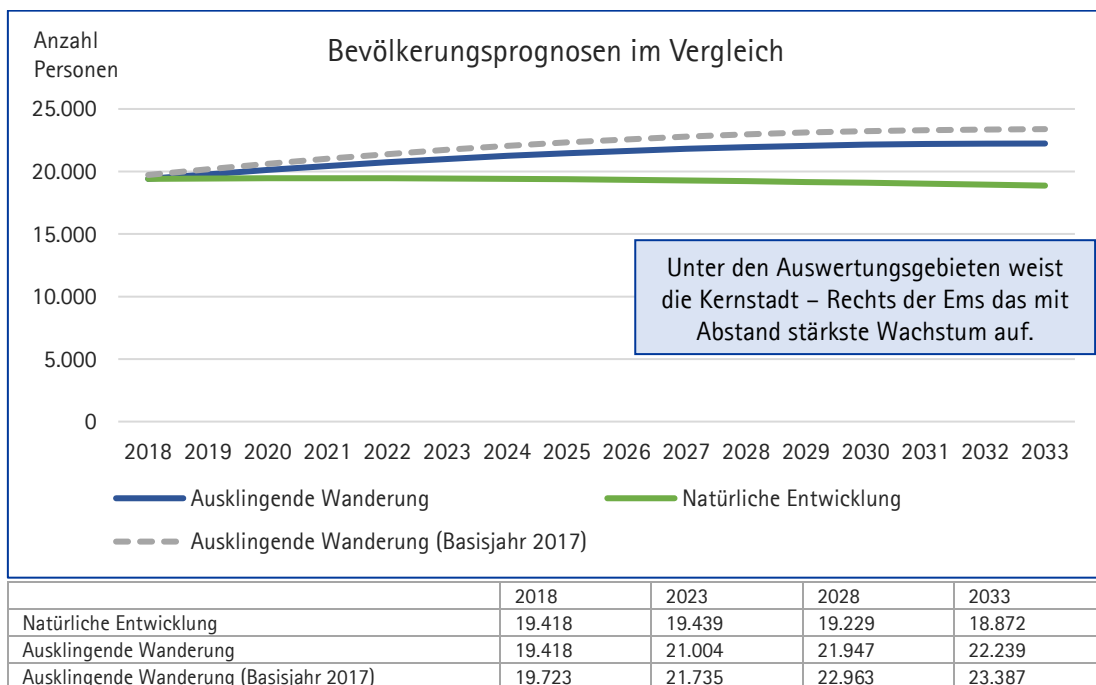
³¹ vgl. InWIS (2017): Handlungskonzept Wohnen. Stadt Greven. Bochum, S. 59

³² vgl. ebd., S. 63 ff.

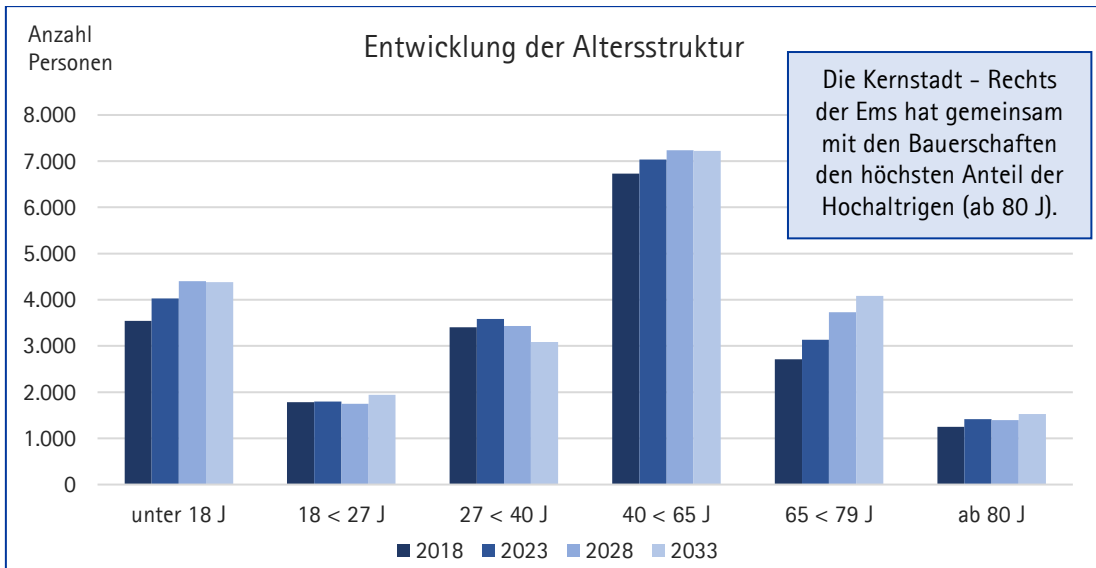
Anhang A Kernstadt – Rechts der Ems

		Anteil an der Gesamtbevölkerung
Einwohnerzahl	19.418	50,13 %
davon weiblich	9.920	
davon männlich	9.498	
		Vergleich zur Gesamtbevölkerung
Durchschnittsalter	42,96 Jahre	+0,28 Jahre
Jugendquotient	33,90	-0,44
Altenquotient	34,31	+2,08
Wanderungssaldo (Ø 2016-2018)	1,66 %	+0,84 %

Anhang A-I: Kernstadt – Rechts der Ems: Demografieprofil (Stichtag 31.12.2018); eigene Darstellung

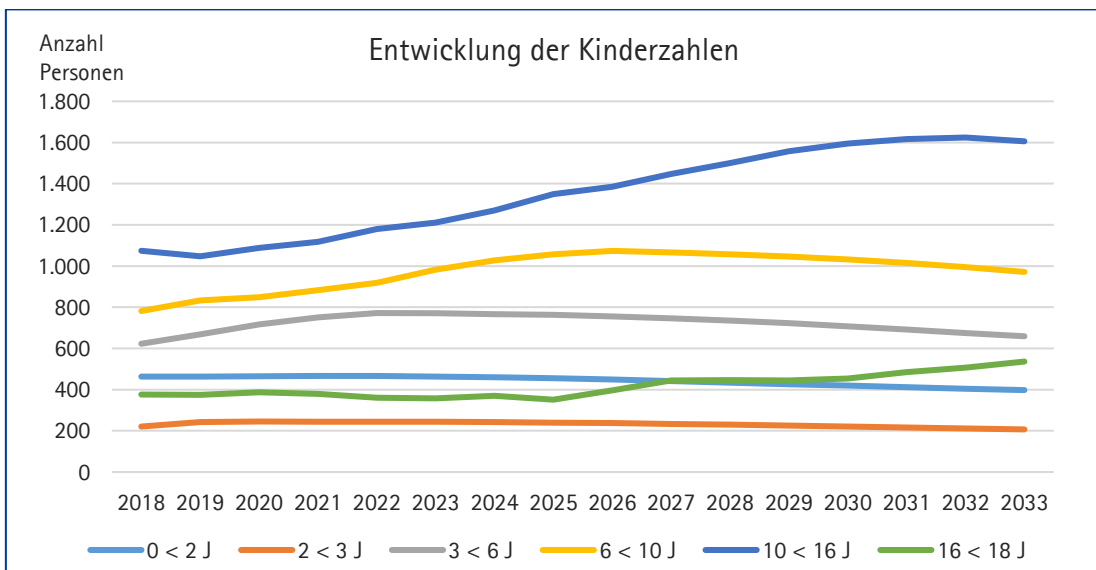


Anhang A-II: Kernstadt – Rechts der Ems: Bevölkerungsprognosen im Vergleich; eigene Darstellung



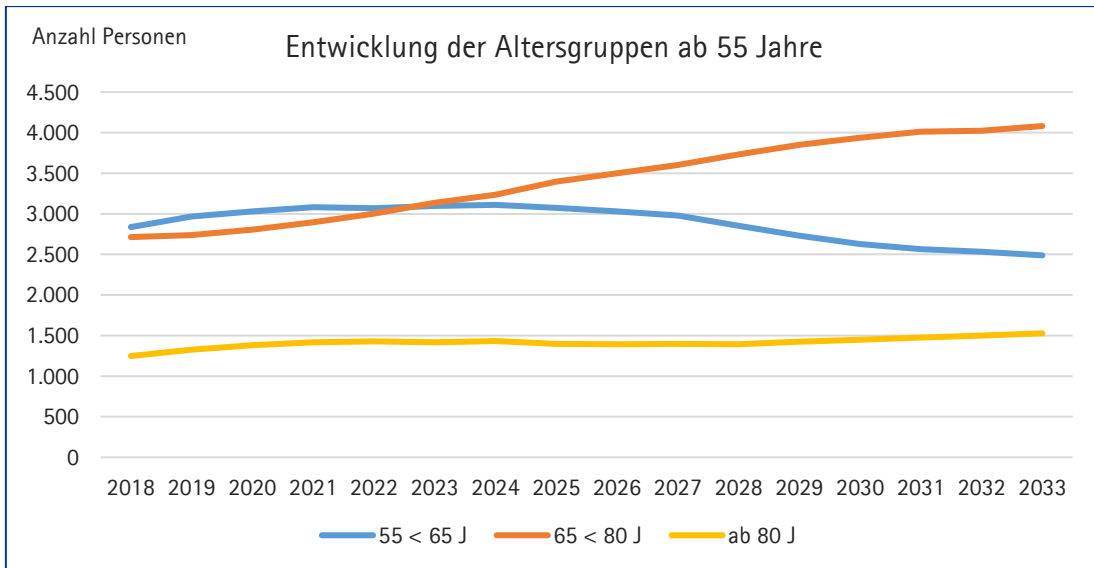
	2018	2023	2028	2033
unter 18 Jahre	3.541	4.030	4.403	4.379
18 < 27 Jahre	1.786	1.795	1.748	1.943
27 < 40 Jahre	3.402	3.587	3.432	3.084
40 < 65 Jahre	6.728	7.037	7.237	7.224
65 < 79 Jahre	2.713	3.138	3.733	4.081
ab 80 Jahre	1.248	1.418	1.393	1.528

Anhang A-III: Kernstadt – Rechts der Ems: Entwicklung der Altersstruktur; eigene Darstellung



	2018	2023	2028	2033
0 < 2 Jahre	463	464	434	398
2 < 3 Jahre	221	244	230	207
3 < 6 Jahre	623	771	736	659
6 < 10 Jahre	782	983	1.057	972
10 < 16 Jahre	1.075	1.211	1.501	1.607
16 < 18 Jahre	377	357	446	536

Anhang A-IV: Kernstadt – Rechts der Ems: Entwicklung der Kinderzahlen; eigene Darstellung



	2018	2023	2028	2033
55 < 65 Jahre	2.837	3.138	2.852	2.488
65 < 80 Jahre	2.713	3.138	3.733	4.081
ab 80 Jahre	1.248	1.418	1.393	1.528

Anhang A-V: Kernstadt – Rechts der Ems: Entwicklung der Altersgruppen ab 55 Jahren; eigene Darstellung

	2018	2023	2028	2033
Einwohnerzahl	19.418	21.004	21.947	22.239
Veränderung zum Basisjahr		+8,17 %	+13,03 %	+14,53 %
Durchschnittsalter (in Jahren)	42,96	43,03	43,35	43,98
Vergleich zur Gesamtbevölkerung	+0,28	-0,30	-0,65	-0,78
Jugendquotient	33,90	36,62	39,92	41,34
Vergleich zur Gesamtbevölkerung	-0,44	+0,73	+1,71	+1,46
Altenquotient	34,31	37,84	42,64	47,68
Vergleich zur Gesamtbevölkerung	+2,08	+1,40	-0,53	-3,38

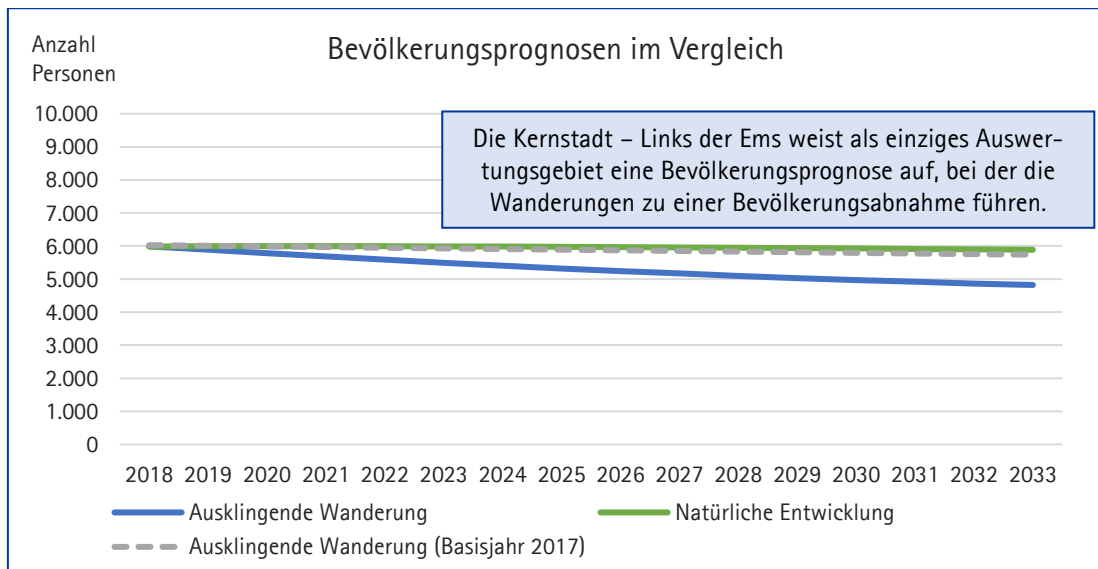
Anhang A-VI: Kernstadt – Rechts der Ems: Prognosen der Indikatoren zur Bevölkerungsstruktur; eigene Darstellung

Trotz der Zunahme des Durchschnittsalters ergibt sich für die Kernstadt – Rechts der Ems im Vergleich zum Altersdurchschnitt der Gesamtbevölkerung eine wanderungsbedingte relative Verjüngung der Bevölkerung.

Anhang B Kernstadt – Links der Ems

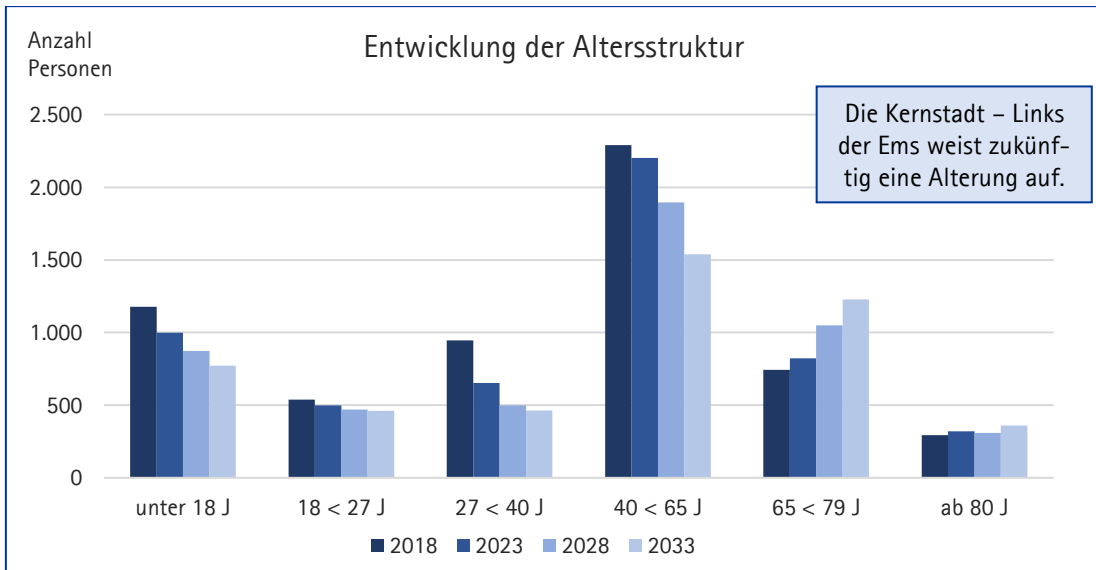
		Anteil an der Gesamtbevölkerung
Einwohnerzahl	5.988	15,46 %
davon weiblich	3.012	
davon männlich	2.976	
		Vergleich zur Gesamtbevölkerung
Durchschnittsalter	41,95 Jahre	-0,73 Jahre
Jugendquotient	35,76	+1,42
Altenquotient	28,43	-3,80
Wanderungssaldo (Ø 2016-2018)	1,75 %	-2,56 %

Anhang B-I: Kernstadt – Links der Ems: Demografieprofil (Stichtag 31.12.2018); eigene Darstellung



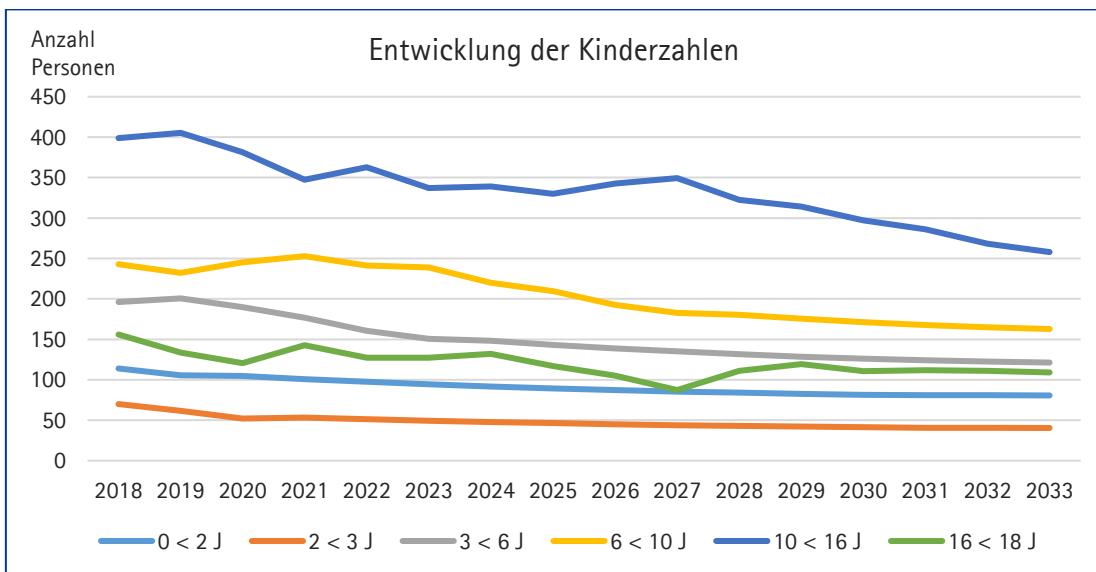
	2018	2023	2028	2033
Natürliche Entwicklung	5.988	5.987	5.946	5.886
Ausklingende Wanderung	5.988	5.494	5.097	4.821
Ausklingende Wanderung (Basisjahr 2017)	6.026	5.926	5.828	5.738

Anhang B-II: Kernstadt – Links der Ems: Bevölkerungsprognosen im Vergleich; eigene Darstellung



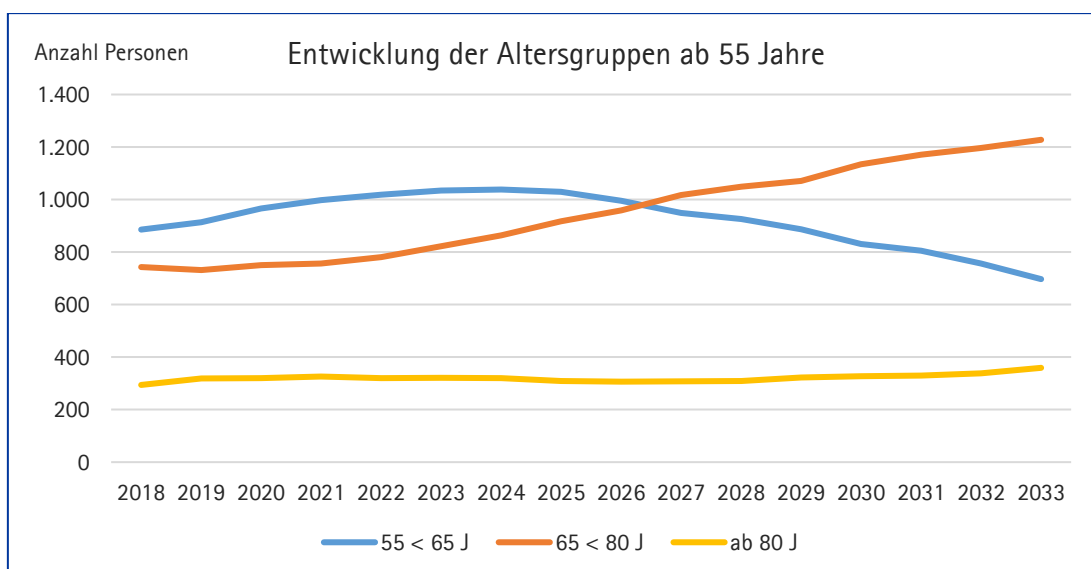
	2018	2023	2028	2033
unter 18 Jahre	1.178	998	872	772
18 < 27 Jahre	538	493	471	460
27 < 40 Jahre	945	653	499	462
40 < 65 Jahre	2.290	2.202	1.896	1.539
65 < 79 Jahre	743	822	1.049	1.228
ab 80 Jahre	294	321	309	359

Anhang B-III: Kernstadt - Links der Ems: Entwicklung der Altersstruktur; eigene Darstellung



	2018	2023	2028	2033
0 < 2 Jahre	114	95	84	81
2 < 3 Jahre	70	49	43	40
3 < 6 Jahre	196	150	132	121
6 < 10 Jahre	243	239	180	163
10 < 16 Jahre	399	337	323	258
16 < 18 Jahre	156	127	111	109

Anhang B-IV: Kernstadt - Links der Ems: Entwicklung der Kinderzahlen; eigene Darstellung



	2018	2023	2028	2033
55 < 65 Jahre	886	1.034	926	697
65 < 80 Jahre	743	822	1.049	1.228
ab 80 Jahre	294	321	309	359

Anhang B-V: Kernstadt – Links der Ems: Entwicklung der Altersgruppen ab 55 Jahre; eigene Darstellung

	2018	2023	2028	2033
Einwohnerzahl	5.988	5.494	5.097	4.821
Veränderung zum Basisjahr		-8,25 %	-14,89 %	-19,49 %
Durchschnittsalter (in Jahren)	41,95	44,35	46,49	48,09
Vergleich zur Gesamtbevölkerung	-0,73	+1,02	+2,49	+3,33
Jugendquotient	35,76	35,37	35,29	37,58
Vergleich zur Gesamtbevölkerung	+1,42	-0,52	-2,92	-2,30
Altenquotient	28,43	35,55	49,15	67,50
Vergleich zur Gesamtbevölkerung	-3,80	-0,89	+5,98	+16,44

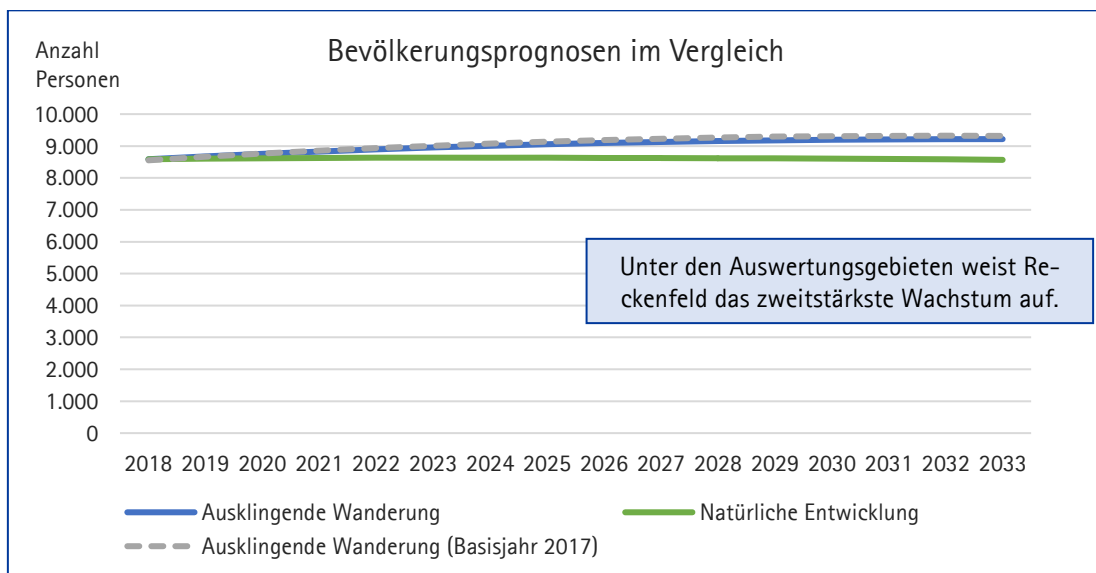
Anhang B-VI: Kernstadt – Links der Ems: Prognosen der Indikatoren zur Bevölkerungsstruktur; eigene Darstellung

In der Kernstadt – Links der Ems ist eine wanderungsbedingte Bevölkerungsabnahme zu erkennen. Zukünftige Bauvorhaben beispielsweise entlang der Bahn könnte diesen Trend mittelfristig stoppen.

Anhang C Reckenfeld

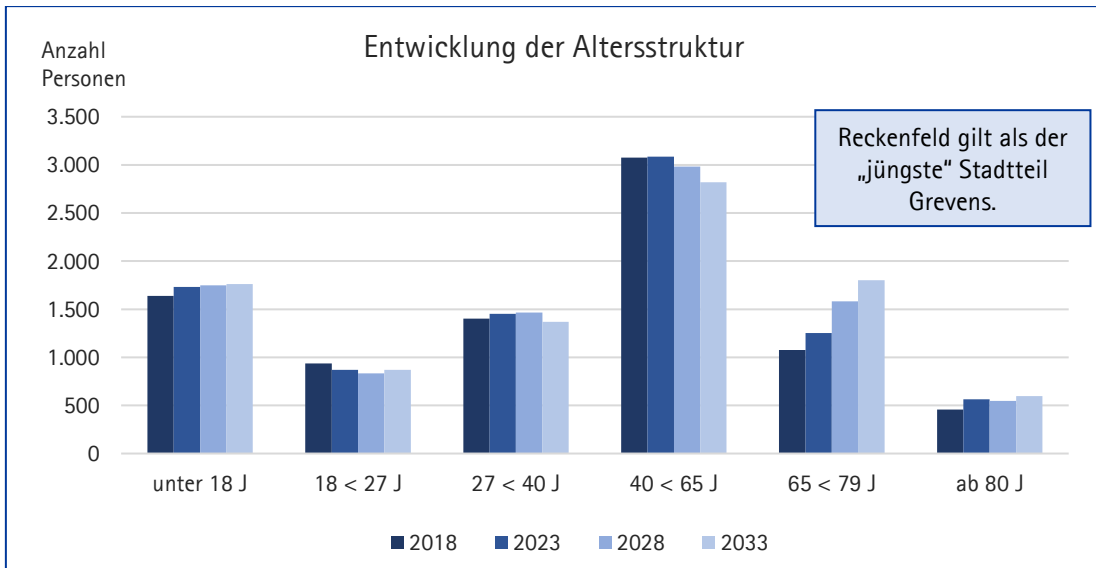
		Anteil an der Gesamtbevölkerung
Einwohnerzahl	8.586	22,17 %
davon weiblich	4.318	
davon männlich	4.268	
		Vergleich zur Gesamtbevölkerung
Durchschnittsalter	41,69 Jahre	-0,99 Jahre
Jugendquotient	35,30	+0,96
Altenquotient	29,41	-2,82
Wanderungssaldo (Ø 2016–2018)	0,80 %	-0,02 %

Anhang C-I: Reckenfeld: Demografieprofil (Stichtag 31.12.2018); eigene Darstellung



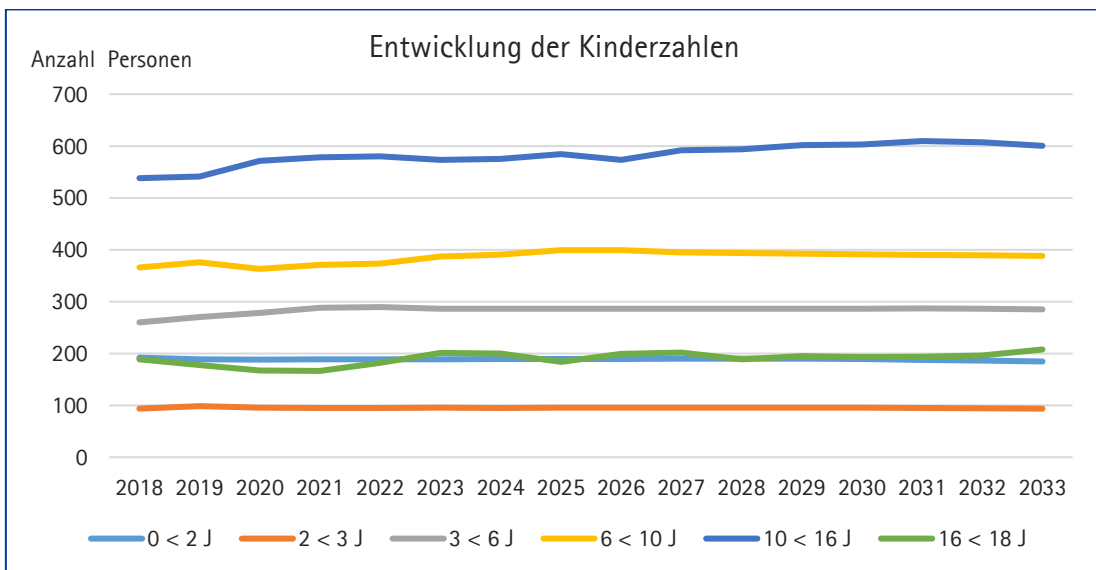
	2018	2023	2028	2033
Natürliche Entwicklung	8.586	8.633	8.617	8.566
Ausklingende Wanderung	8.586	8.957	9.159	9.215
Ausklingende Wanderung (Basisjahr 2017)	8.552	9.078	9.266	9.318

Anhang C-II: Reckenfeld: Bevölkerungsprognosen im Vergleich; eigene Darstellung



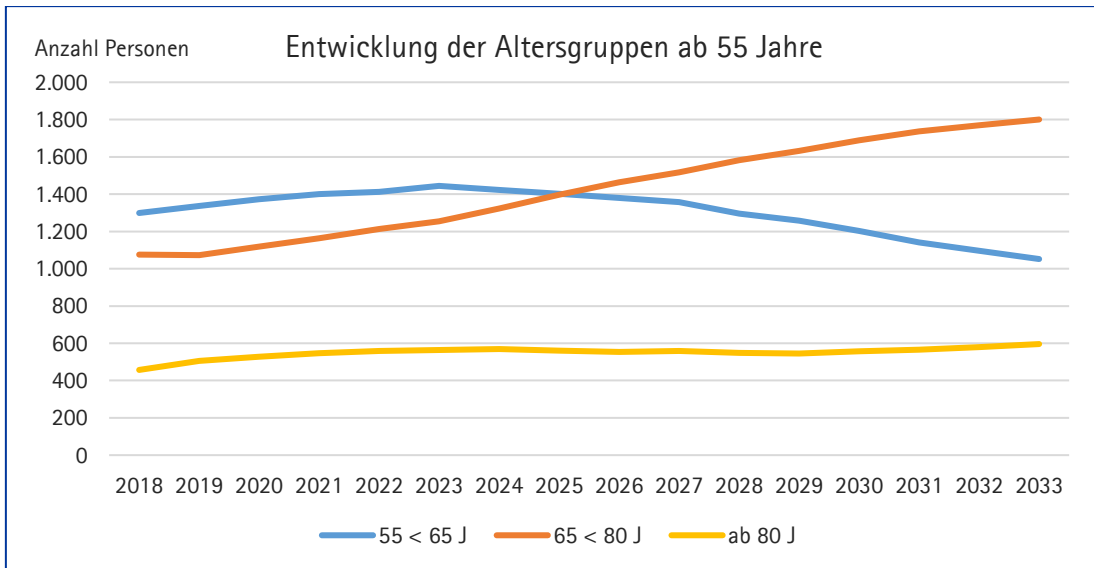
	2018	2023	2028	2033
unter 18 Jahre	1.639	1.732	1.748	1.760
18 < 27 Jahre	936	869	833	870
27 < 40 Jahre	1.403	1.452	1.464	1.369
40 < 65 Jahre	3.075	3.085	2.983	2.819
65 < 79 Jahre	1.076	1.253	1.583	1.800
ab 80 Jahre	457	565	548	596

Anhang C-III: Reckenfeld: Entwicklung der Altersstruktur; eigene Darstellung



	2018	2023	2028	2033
0 < 2 Jahre	189	189	190	185
2 < 3 Jahre	94	95	96	94
3 < 6 Jahre	260	286	286	285
6 < 10 Jahre	366	387	393	388
10 < 16 Jahre	538	573	594	601
16 < 18 Jahre	189	201	190	208

Anhang C-IV: Reckenfeld: Entwicklung der Kinderzahlen; eigene Darstellung



	2018	2023	2028	2033
55 < 65 Jahre	1.298	1.444	1.295	1.052
65 < 80 Jahre	1.078	1.253	1.583	1.800
ab 80 Jahre	457	585	548	596

Anhang C-V: Reckenfeld: Entwicklung der Altersgruppen ab 55 Jahre; eigene Darstellung

	2018	2023	2028	2033
Einwohnerzahl	8.586	8.957	9.159	9.215
Veränderung zum Basisjahr		4,32 %	6,67 %	7,32 %
Durchschnittsalter (in Jahren)	41,69	42,70	43,40	44,03
Vergleich zur Gesamtbevölkerung	-0,99	-0,63	-0,60	-0,73
Jugendquotient	35,30	36,30	38,38	40,19
Vergleich zur Gesamtbevölkerung	+0,96	+0,41	+0,17	+0,31
Altenquotient	29,41	34,71	41,94	49,27
Vergleich zur Gesamtbevölkerung	-2,82	-1,73	-1,23	-1,79

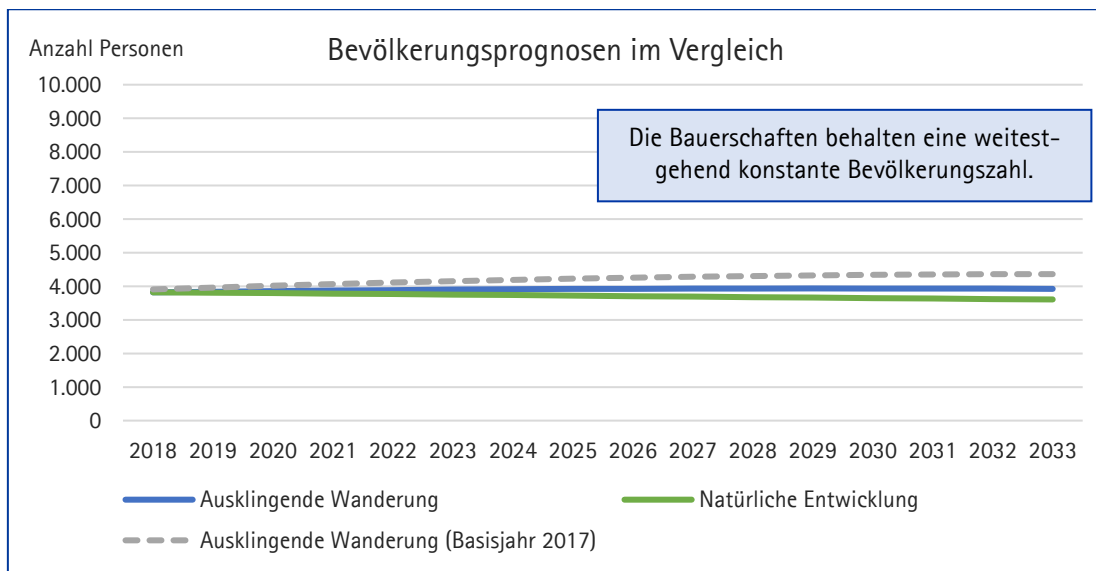
Anhang C-VI: Reckenfeld: Prognosen der Indikatoren zur Bevölkerungsstruktur; eigene Darstellung

In Reckenfeld ist ein leichter Anstieg der Bevölkerungszahl bei zunehmender Alterung der Einwohner zu erkennen.

Anhang D Bauerschaften

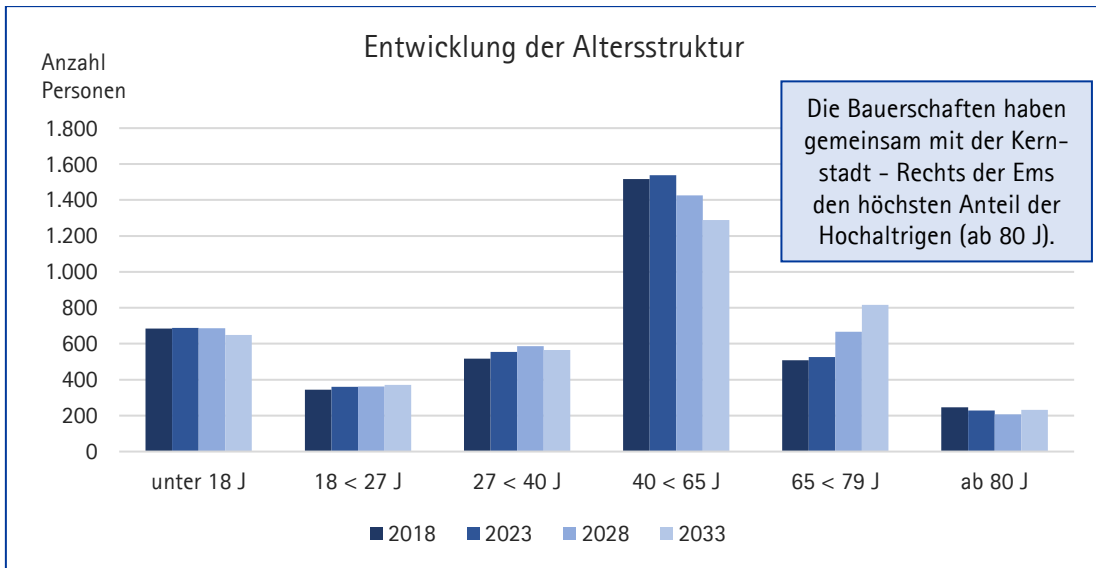
		Anteil an der Gesamtbevölkerung
Einwohnerzahl	3.819	9,86 %
davon weiblich	1.865	
davon männlich	1.954	
		Vergleich zur Gesamtbevölkerung
Durchschnittsalter	43,80 Jahre	+1,12 Jahre
Jugendquotient	33,68	-0,66
Altenquotient	32,94	+0,71
Wanderungssaldo (Ø 2016-2018)	0,73 %	-0,08 %

Anhang D-I: Bauerschaften: Demografieprofil (Stichtag 31.12.2018); eigene Darstellung



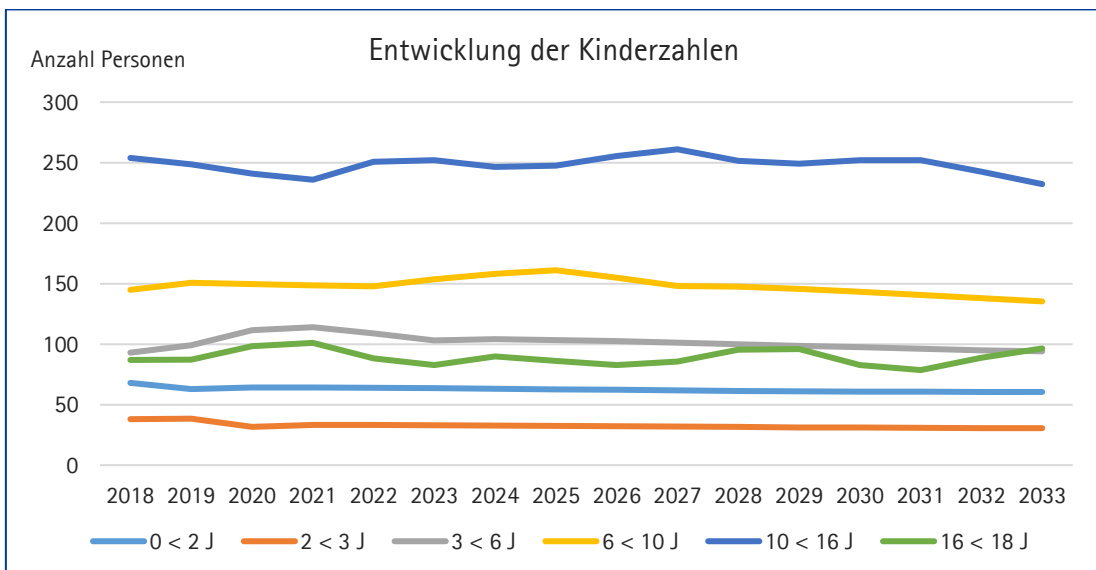
	2018	2023	2028	2033
Natürliche Entwicklung	3.819	3.753	3.675	3.607
Ausklingende Wanderung	3.819	3.899	3.933	3.921
Ausklingende Wanderung (Basisjahr 2017)	3.907	4.153	4.306	4.361

Anhang D-II: Bauerschaften: Bevölkerungsprognosen im Vergleich; eigene Darstellung



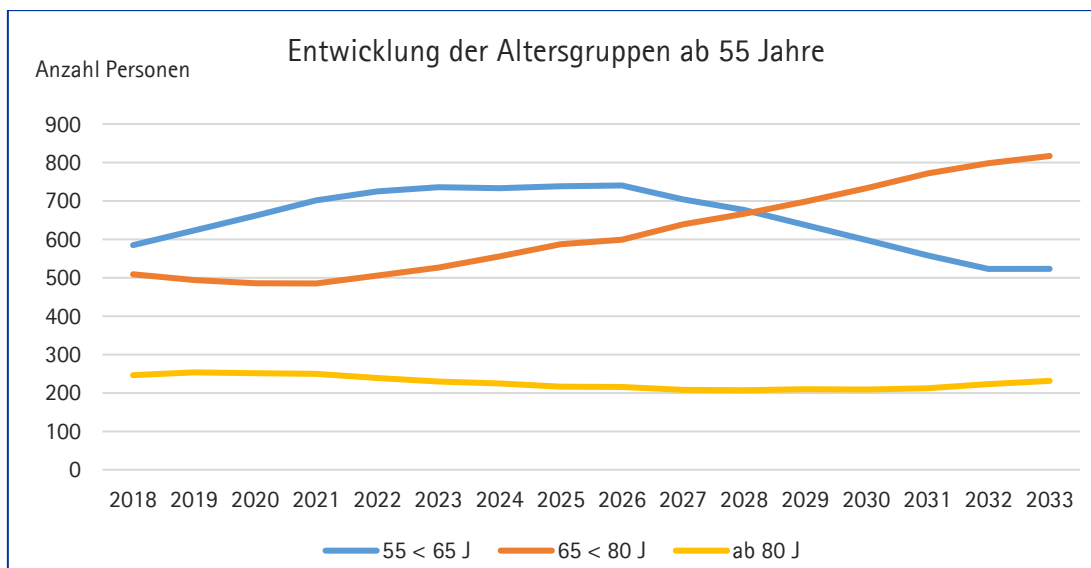
	2018	2023	2028	2033
unter 18 Jahre	685	688	687	649
18 < 27 Jahre	345	361	362	370
27 < 40 Jahre	517	555	586	565
40 < 65 Jahre	1.517	1.539	1.425	1.288
65 < 79 Jahre	509	526	666	817
ab 80 Jahre	246	229	207	231

Anhang D-III: Bauerschaften: Entwicklung der Altersstruktur; eigene Darstellung



	2018	2023	2028	2033
0 < 2 Jahre	68	64	61	60
2 < 3 Jahre	38	33	32	31
3 < 6 Jahre	93	103	100	94
6 < 10 Jahre	145	154	148	135
10 < 16 Jahre	254	252	251	232
16 < 18 Jahre	87	83	95	96

Anhang D-IV: Bauerschaften: Entwicklung der Kinderzahlen; eigene Darstellung



	2018	2023	2028	2033
55 < 65 Jahre	585	736	666	523
65 < 80 Jahre	509	526	666	817
ab 80 Jahre	246	229	207	231

Anhang D-V: Bauerschaften: Entwicklung der Altersgruppen ab 55 Jahre; eigene Darstellung

	2018	2023	2028	2033
Einwohnerzahl	3.819	3.899	3.933	3.921
Veränderung zum Basisjahr		+2,08 %	+2,99 %	+2,68 %
Durchschnittsalter (in Jahren)	43,80	43,83	44,35	45,31
Vergleich zur Gesamtbevölkerung	+1,12	+0,50	+0,35	+0,55
Jugendquotient	33,68	33,39	33,52	33,88
Vergleich zur Gesamtbevölkerung	-0,66	-2,50	-4,69	-6,00
Altenquotient	32,94	32,07	38,10	48,85
Vergleich zur Gesamtbevölkerung	+0,71	-4,37	-5,07	-2,21

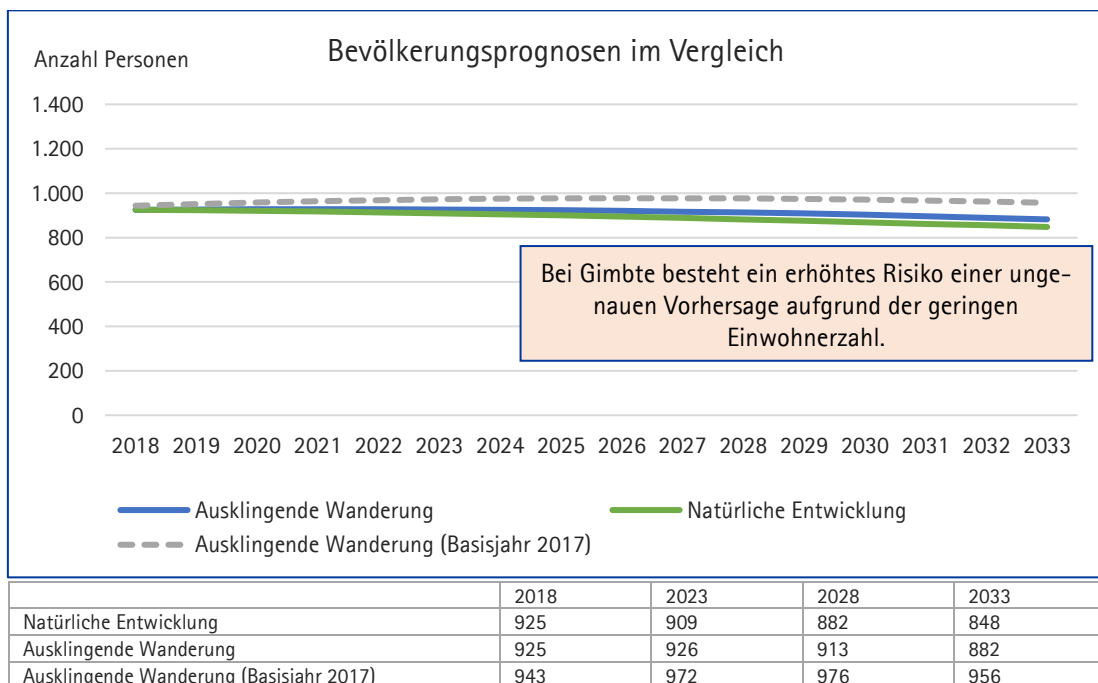
Anhang D-VI: Bauerschaften: Prognosen der Indikatoren zur Bevölkerungsstruktur; eigene Darstellung

Wie auch in der Kernstadt - Rechts der Ems ist in dem Ortsteil Bauerschaften eine wanderungsbedingte relative Verjüngung der Bevölkerung zu erkennen. Die Bevölkerungszahl bleibt weitestgehend konstant.

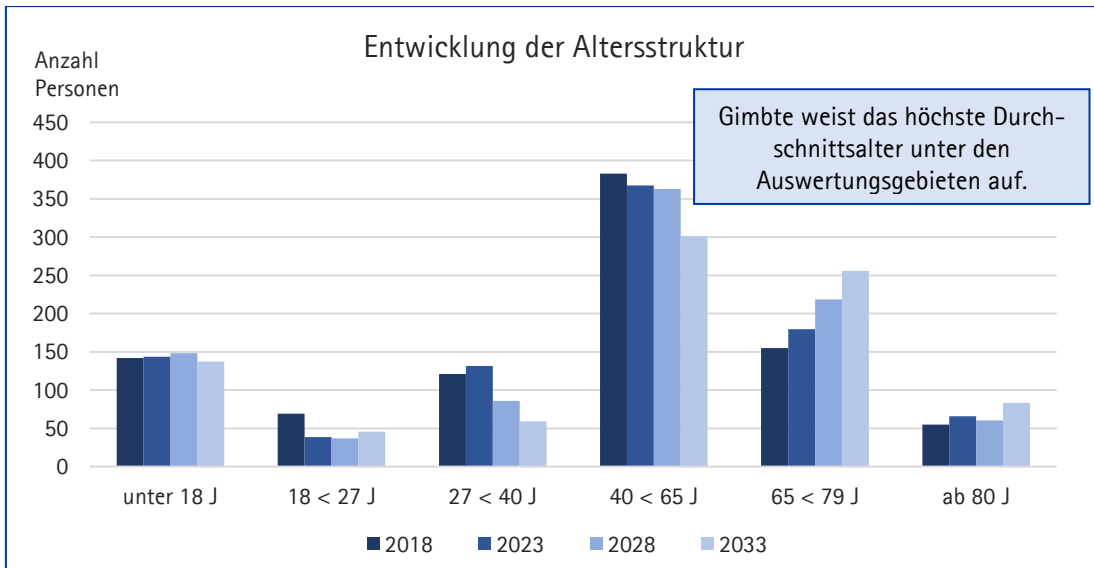
Anhang E Gimbte

		Anteil an der Gesamtbevölkerung
Einwohnerzahl	925	2,39 %
davon weiblich	477	
davon männlich	448	
		Vergleich zur Gesamtbevölkerung
Durchschnittsalter	46,14 Jahre	+3,46 Jahre
Jugendquotient	27,91	-6,43
Altenquotient	37,57	+5,34
Wanderungssaldo (Ø 2016–2018)	0,25 %	-0,56 %

Anhang E-I: Gimbte: Demografieprofil (Stichtag 31.12.2018); eigene Darstellung

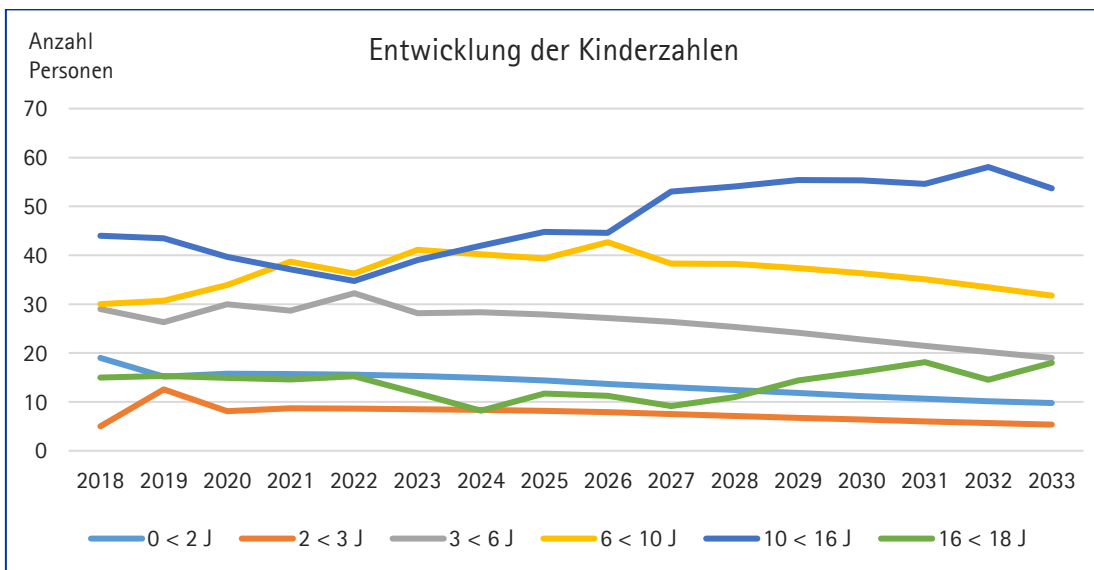


Anhang E-II: Gimbte: Bevölkerungsprognosen im Vergleich; eigene Darstellung



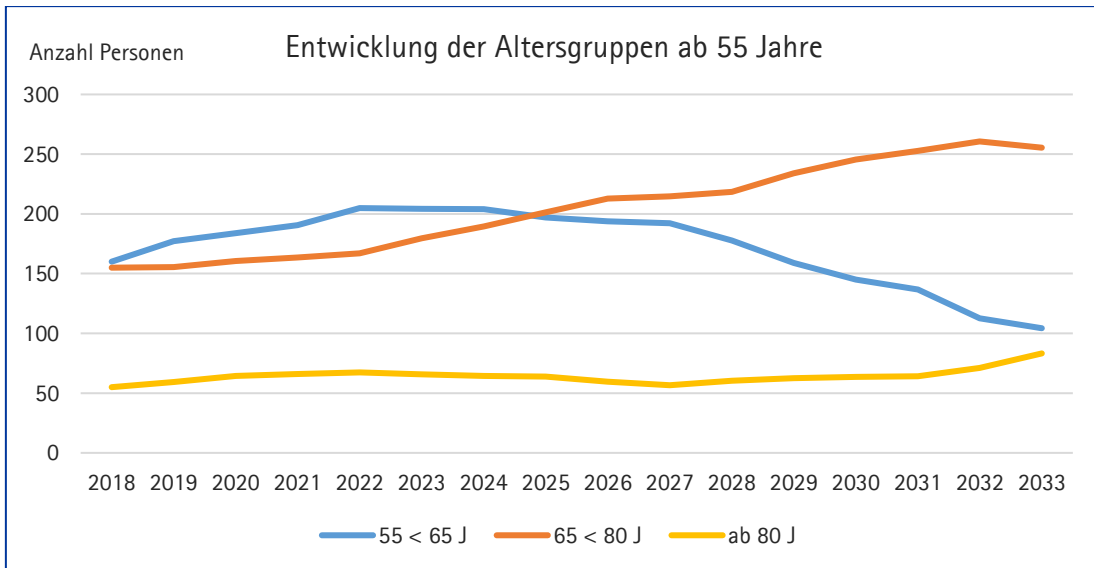
	2018	2023	2028	2033
unter 18 Jahre	142	144	148	137
18 < 27 Jahre	69	38	37	46
27 < 40 Jahre	121	131	86	59
40 < 65 Jahre	383	368	363	301
65 < 79 Jahre	155	180	219	256
ab 80 Jahre	55	66	60	83

Anhang E-III: Gimfte: Entwicklung der Altersstruktur; eigene Darstellung



	2018	2023	2028	2033
0 < 2 Jahre	192	189	190	185
2 < 3 Jahre	94	95	96	94
3 < 6 Jahre	280	289	286	285
6 < 10 Jahre	366	387	393	388
10 < 16 Jahre	538	573	594	601
16 < 18 Jahre	189	201	189	208

Anhang E-IV: Gimfte: Entwicklung der Kinderzahlen; eigene Darstellung



	2018	2023	2028	2033
55 < 65 Jahre	160	204	178	104
65 < 80 Jahre	155	180	219	256
ab 80 Jahre	55	66	60	83

Anhang E-V: Gimbte: Entwicklung der Altersgruppen ab 55 Jahre; eigene Darstellung

	2018	2023	2028	2033
Einwohnerzahl	925	926	913	882
Veränderung zum Basisjahr		+0,16 %	-1,30 %	-4,66 %
Durchschnittsalter (in Jahren)	46,14	47,97	49,28	50,93
Vergleich zur Gesamtbevölkerung	+3,46	+4,64	+5,28	+6,17
Jugendquotient	27,91	29,73	33,33	39,92
Vergleich zur Gesamtbevölkerung	-6,43	-6,16	-4,88	+0,04
Altenquotient	37,57	46,70	58,67	87,27
Vergleich zur Gesamtbevölkerung	+5,34	+10,26	+15,50	+36,21

Anhang E-VI: Gimbte: Prognosen der Indikatoren zur Bevölkerungsstruktur; eigene Darstellung

Für Gimbte zeigt sich, dass sich die Alterung bei leicht abnehmender Bevölkerungszahl fortsetzt und dabei nur bedingt wanderungsabhängig ist.

Anhang F Glossar

Anhang F-I: Indikatoren und Faktoren zur Bevölkerungsstruktur (in Anlehnung an³³)

Bezeichnung	Aussagekraft	Berechnung
Indikatoren zur Bevölkerungsstruktur		
Durchschnittsalter	Durchschnittliches Lebensalter aller Einwohner. In der Zeitreihe gibt der Indikator einen (ersten) Hinweis auf den Fortschritt des Alterungsprozesses der Bevölkerung. Eine weitergehende Interpretation ist allerdings nur in Kombination mit anderen Indikatoren (z. B. Altenquotient) möglich.	Altersjahrgang x Einwohner eines Altersjahrgangs / Einwohner insgesamt
Altenquotient	Anteil der Einwohner, die 65 Jahre und älter sind, bezogen auf die Einwohner im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 64 Jahren. Ein Wert von 40 sagt zum Beispiel aus, dass 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 40 Senioren gegenüberstehen. Der Indikator gibt Anhaltspunkte, in welchem Umfang der erwerbsfähigen Bevölkerung Versorgungskosten für die ältere Generation auftreten können. In der Zeitreihe bildet er den Prozess der demografischen Alterung der Bevölkerung ab.	65-jährige und ältere Einwohner / 20- bis 64-jährige Einwohner x 100
Jugendquotient	Anteil der unter 20-Jährigen bezogen auf die Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 64 Jahren. Ein Wert von 30 besagt beispielsweise, dass auf 100 potenziell erwerbsfähige Personen 30 Kinder und Jugendliche kommen. Der Indikator gibt Anhaltspunkte, in welchem Umfang der erwerbsfähigen Bevölkerung Versorgungskosten für die jüngere Generation auftreten können. Häufig wird der Quotient als Indikator zur Familienprägung für entsprechende Gebiete verwendet.	unter 20-jährige Einwohner / 20- bis 64-jährige Einwohner x 100
Faktoren der Bevölkerungsentwicklung		
Wanderungssaldo	Differenz aus Zu- und Wegzügen in einem Gebiet.	Zuzüge – Wegzüge

³³ Verband deutscher Städtestatistiker (2011): Indikatoren- und Merkmalskatalog zum demografischen Wandel. Arbeitshilfe für kommunalstatistische Monitoring- und Berichtssysteme zur Bevölkerungsstruktur und -entwicklung. In: Materialien zur Bevölkerungsstatistik, Heft 1.

	Ein positiver Wert steht für ein höheres Maß an Zu-, ein negativer Wert für ein höheres Maß an Abwanderung.	
Wanderungssaldo (Ø 2016-2018)	Der durchschnittliche Wanderungssaldo der Jahre 2016-2018 in einem Gebiet bezogen auf die Einwohnerzahl des Gebietes zum Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres.	(Wanderungssaldo 2016 + Wanderungssaldo 2017 + Wanderungssaldo 2018) / 3 / Einwohner zum 31.12. des jeweiligen Jahres
Altersspezifische Geburtenziffer	Die altersspezifische Geburtenziffer ist die Anzahl der lebend Geborenen von Frauen eines bestimmten Alters bezogen auf 1.000 Frauen im entsprechenden Alter. Das Altersspektrum liegt zwischen 15 und 50 Jahren und die Berechnung wird für jeden Altersjahrgang durchgeführt. Die so berechneten altersspezifischen Geburtenziffern zeigen, wie viele Kinder durchschnittlich von Frauen eines bestimmten Alters geboren werden.	Zahl der lebend Geborenen von Frauen eines bestimmten Alters / Zahl der Frauen im entsprechenden Alter x 1.000

